Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1918

281 (30.11.1918)

Visual Library

No. 281. Karlsruhe, Samstag den 30. November 1918. 38. Jahrg.

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt in der Geschäftsstelle, in Ablagen od. am Postschalter monatl. 1.20 M, ¼jährl. 3.60 M. Zugestellt durch unsere Träger 1.30 bezw. 3.90 M; durch die Post 1.34 M bezw. 4.02 M; durch die Feldpost 1.35 M bezw. 4.05 M, vorauszahlbar

Ausgabe: Werktag mittags: Geschäftszeit: ½8—½1 u. 2—½6 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die 6spalt. Kolonelzeile od. deren Raum 20 ₰. Platzanzeigen billiger. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Schluß der Annahme ½9 vorm., für größ. Aufträge nachm. zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Geck & Cie., Karlsruhe.

Die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung.

Berlin, 29. Nov. Der Rat der Volksbeauftragten hat beschlossen, die Wahlen zur verfassunggebenden Nationalversammlung am 16. Februar stattfinden zu lassen, vorbehaltlich der Zustimmung der am 16. Dezember 1918 zusammentretenden Reichsversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte Deutschlands. Das Reich wird in dem Gebietsumfange vom 1. August 1914, ohne daß damit der Entscheidung des Friedensvertrags vorgegriffen wird, in 38 Wahlkreise eingeteilt, in denen nach der Einwohnerzahl je 6 bis 16 Abgeordnete zu wählen sein werden.

Berlin, 28. Nov. Zur Annahme der Verordnung zu den Wahlen zur verfassunggebenden Nationalversammlung durch den Rat der Volksbeauftragten schreibt der „Vorwärts": Dieser für das Schicksal des deutschen Volkes tiefbedeutsame Entschluß ist nach langer Beratung und lebhafter Debatte gefaßt worden. Daß die Versammlung der Arbeiter- und Soldatenräte dem Beschluß der Reichsleitung beitreten wird, kann nach den vorliegenden Berichten aus dem Lande gar nicht bezweifelt werden. Die breite Masse des Volkes hat es richtig erfaßt, daß es sich hier um eine Lebensnotwendigkeit für das Reich handle und daß jeder Versuch, den Termin aufzuschieben, eine Krises heraufbeschwören würde, für deren Folgen niemand die Verantwortung übernehmen kann. Die Revolution hat dem Volke sein Recht gegeben und es wird daher auch heute gegen alle Front machen, die ihm, in welchem Maße oder Verkleidung sie auch auftreten werden, dieses Recht wieder streitig machen wollen. Eine restlose Aufklärungsarbeit muß einsetzen, um bei den kommenden Wahlen den Sieg der Demokratie und des Sozialismus zu sichern.

An die Regierungen und die Völker der ganzen Welt!

WTB. Berlin, 29. Nov. Die Errungenschaften der deutschen Revolution lassen sich gegen kontrerevolutionäre Bestrebungen nur sichern, wenn die Ernährung des ganzen Volkes, insbesondere der Großstädte und der Industriegegenden, gewährleistet ist. Der „Bund Neues Vaterland" hat sich durch genaue Einsicht in den Stand der Ernährungslage davon überzeugt, daß das deutsche Volk von dem alten Regime hierüber genau ebenso betrogen worden ist wie über die Kriegsursachen. Da die Regierungen der Entente wiederholt erklärt haben, daß sie den Krieg nicht gegen das deutsche Volk, sondern gegen dessen Regierung führen, sprechen wir die Erwartung aus, daß sie die Leiden unseres Volkes nicht durch Maßnahmen erhöhen, die sie wohl von ihrem Sandpunkt glauben als Sicherung vornehmen zu müssen, die aber überflüssig geworden sind, da das deutsche Volk sich ein für allemal von seiner gewalttätigen Autokratie befreit hat. Die Welt kann davon überzeugt sein, daß die Fortführung der Revolution durch die Schaffung konsolidierter Verhältnisse nur möglich ist, wenn die heutigen inländischen Vorräte durch sofortige Zufuhren des Auslandes in genügender Weise ergänzt werden.

Der Bund Neues Vaterland.

Die Friedensverhandlungen.

WTB. Paris, 29. Nov. Die Blätter bestätigen, daß die Friedenskonferenz in Quai d'Orsay und nicht in Versailles stattfinden wird. Lloyd George wird gleichzeitig mit dem Präsidenten Wilson in Paris eintreffen. Beim Zusammentritt der vorbereitenden Sitzung werden die Delegierten einen Ausschuß ernennen, der die verschiedenen Fragen im einzelnen zu diskutieren und der Konferenz Berichte vorzuschlagen hat, deren Beschlüsse endgültigen Charakter haben werden. Die Konferenz dürfte 3 Monate dauern und die Unterzeichnung nicht vor April stattfinden.

Keine Aufhebung der Blockade.

WTB. London, 28. Nov. Reuter ist gegenüber Telegrammen aus Kopenhagen, die in der Presse erschienen sind und mitteilten, daß nach Berichten aus Berlin die Blockade gegen Deutschland von den Alliierten aufgehoben sei, in der Lage, mitzuteilen, daß diese Berichte in keiner Weise autorisiert seien und daß die Waffenstillstandsbedingungen ausdrücklich bestimmen, daß die Blockade fortdauern werde.

WTB. Berlin, 28. Nov. Wie wir von zuständiger Seite hören, beabsichtigt der englische Vizeadmiral Browning, der Präsident der Marinekommission, in einem der nächsten Tage auf dem Kriegsschiff „Herkules", begleitet von vier Zerstörern und einem Hilfsschiff, sich nach Kiel zu begeben, wohin er den Weg durch den Nordostseekanal nehmen werde. Der genaue Termin des Eintreffens in Kiel stehe noch nicht fest.

Das englische Geschwader in Kiel.

Kiel, 29. Nov. Das englische Geschwader hat am 28. Nov. morgens 6.30 Uhr Skagen passiert und wird nachmittags in Kopenhagen erwartet. Wie verlautet, wird das Geschwader am Samstag vormittag in Kiel eintreffen. Gouverneur Noske teilte in einer Versammlung mit, der Führer der zu erwartenden Ententekommission, der englische Admiral Brataing, habe es abgelehnt, mit dem Kieler Arbeiter- und Soldatenrat zu verhandeln.

Hoover geht nicht nach Deutschland.

W.T.B. Rotterdam, 29. 11. Der „Nieuve Rotterdamsche Courant" meldet aus Paris, daß Hoover, der in Paris angekommen ist, nicht nach Deutschland oder Oesterreich sich zu begeben beabsichtigt um den dortigen Bedarf an Lebensmitteln zu untersuchen, sondern schlägt dafür eine Kommission der Verbündeten mit dem Sitz in Brüssel vor.

Die Lage unserer Ostarmeen.

WTB. Berlin, 29. Nov. Die Delegation der Ostfront sieht sich veranlaßt, bezugnehmend auf die Erklärungen des Vorsitzenden des Vollzugsrates Molkenbuhr über die Lage der Ostfront folgendes mitzuteilen: Die Lage der Litauer und Mackensenarmee ist keine verzweifelte, sofern die Ordnung in der Heimat aufrechterhalten bleibt. Im Osten erfolgt der Rücktransport mit allen Kräften. Die Bahnen sind in vollem Betriebe und wesentliche Menschenverluste dürften nicht zu erwarten sein. Bandenkämpfe mit der einheimischen Bevölkerung finden nur in geringem Maße statt und bieten bei der mangelhaften Bewaffnung der Banden und der Organisation unserer Truppen keine besorgniserregende Gefahr. Schwieriger ist nur die Lage der Kiew-Armee in der Ukraine, deren Abtransport auf dem langen Schienenwege lange dauern dürfte. Lebensmittel sind dort in genügendem Maße vorhanden. Die in Berlin weilenden Vertreter der Kiew-Armee versichern, daß berechtigte Hoffnung bestehe, daß der Abtransport in voller Harmonie mit der Bevölkerung vor sich gehen werde. Die Mackensenarmee muß wegen der völlig ungerechten Auslegung der Waffenstillstandsbedingungen durch die Entente in Ungarn interniert werden. Solange Ordnung und Disziplin in der Armee herrschen, wird sie ungestört bis zum nahen Abschluß des Präliminarfriedens in Ungarn weilen können. Dann wird auch sie bis auf den letzten Mann in die Heimat transportiert werden. Wenn auch die Lage der Armee nicht völlig ungefährlich ist, so besteht doch die sichere Hoffnung, daß bis auf einzelne unvermeidliche Verluste auch der letzte Mann von Osten und Südosten wieder in die Heimat zurückkehren wird. Voraussetzung dazu ist allerdings, daß die Organisation, die das Kriegsministerium zum Abtransport der Ostarmee vorbereitet, nicht durch Unruhen und Auflöser der Ordnung in der Heimat gestört wird. Die Aufrechterhaltung der Ordnung ist die erste und letzte Bedingung für die glückliche Heimkehr von fast einer Million Kameraden aus dem Osten und Südosten. Die Auflösung der Ordnung in der Heimat bedeutet die Erhebung der Letten, Finnen, Polen, Russen, Ukrainer und Rumänen gegen die im Osten stehenden deutschen Truppen. Haltet Ruhe und Ordnung. Bewahrt die Einigkeit des Deutschen Reiches und alle eure Brüder kehren zurück.

Delegation der Ostfront: Lehmann und Bergmann.

Aus den Arbeiter- und Soldatenräten.

WTB. Mainz, 29. Nov. Der Vollzugsausschuß des Mainzer Arbeiter- und Soldatenrates wendet sich einmütig und mit Entrüstung gegen das Telegramm des Münchner Vollzugsausschusses, das u. a. die bewährten Volksvertreter Dr. David und Scheidemann als Kontrerevolutionäre Elemente bezeichnet und deren Entfernung aus der Regierung verlangt. Der Mainzer Vollzugsausschuß bekräftigt noch einmal, daß er sich voll und ganz hinter die jetzige Regierung der Vollzugsbeauftragten stellt.

WTB. Köln, 28. Nov. Die Soldatenvertrauensräte der hier durchziehenden 368. Inf.-Division faßten nach der Wahl eines Vertreters zur Delegiertenversammlung in Ems hinsichtlich der Stellungnahme zur neuen Regierung folgende Entschließung. Die Kameraden treten hinter die neue Regierung, wenn sie

1. ehrlich bemüht ist, dem deutschen Volke den endgültigen Frieden zu bringen, der die innere und äußere Entwicklung des neuen Deutschland in freiheitlichem Sinne zu sichern imstande ist,

2. kraftvoll dafür eintritt, eine militärische Gegenrevolution, ebenso eine anarchistische Umwälzung zu verhüten.

WTB. Kowno, 29. Nov. Der Vollzugsausschuß des vorläufigen Zentralrates für die Ostfront erhebt schärfsten Protest gegen die von der Spartakusgruppe gebildeten Räte der Frontsoldaten, da die Frontsoldaten keineswegs anerkennen könnten, daß von einer kleinen Anzahl zufällig in Berlin befindlichen Soldaten, deren Berechtigung, sich Frontsoldaten zu nennen, nicht im entferntesten nachgewiesen ist, ein besonderer Rat gebildet wird, der sich anmaßt, den Namen Frontsoldatenrat zu führen. Es muß mit aller Deutlichkeit nochmals darauf hingewiesen werden, daß die Ostfront allen Diktaturestrebungen, woher sie auch kommen, geschlossen entgegentreten wird, und die von kleinen Gruppen versuchten gefährlichen Quertreibereien aufs schärfste verurteilt.

Das Zentrum und die Revolution.

Von R. Kompkens.

Fast zu gleicher Zeit sind die deutschen Zentrumsleute an drei verschiedenen Stellen mit Programmentwürfen herausgekommen: In Bayern hat das Zentrum sich als „Bayerische Volkspartei" mit einem neuen Parteiprogramm der Öffentlichkeit vorgestellt; die rheinischen Zentrumsführer haben einen Programmentwurf publiziert und schlagen vor, das alte, ein wenig in Rückstand gekommene Unternehmen unter der gewiß zugkräftigen Firma „Zentrum, freie deutsche Volkspartei" weiterzuführen; einen Tag später unterbreiteten die in Berlin anwesenden Zentrumsparlamentarier in der „Germania" einen mit Vertretern von Arbeiter-, Bauern-, Frauenvereinigungen und anderen ausgearbeiteten Entwurf. Das bayerische Programm stellt sich als endgültig dar und überrascht die Parteifreunde im Reiche mit der Tatsache der parteigenössischen Absonderung Bayerns. Die beiden anderen Programme sind als Entwürfe gedacht, zu denen die Zentrumsanhänger schriftlich ihre Meinungsäußerungen an das Sekretariat der rheinischen Zentrumspartei bezw. an das neugegründete Zentralsekretariat in Berlin einsenden sollen.

Die Tatsache, daß zur gleichen Zeit an drei verschiedenen Stellen des Reiches neue Programme von parteiamtlicher Seite herausgebracht wurden, beleuchtet grell die seit langem in der Zentrumspartei herrschende Desorganisation. Indes wäre es verfehlt, wenn die Gegner des Zentrums auf diese an sich gewiß nicht belanglose Tatsache politische Hoffnungen aufbauen wollten. Der großartige kirchliche, soziale und publizistische Organisationsunterbau des deutschen Klerikalismus besteht ungestört weiter, und überdies war das Zentrum schon seit einigen Monaten vor der großen Umwälzung eifrig dabei, sich eine moderne politische Organisation nach dem Vorbild der deutschen Sozialdemokratie zu schaffen. Auch für die nächste Zukunft wird es für uns vorteilhaft sein, wenn wir uns über die erprobte Anpassungsfähigkeit, politische Schlauheit und agitatorische Rührigkeit der Zentrumsleute keinerlei Illusionen machen. Bei dem neuen Frauenwahlrecht wird voraussichtlich keine Partei so stark gewinnen wie das Zentrum. Schätzungsweise werden 19 Millionen männlichen Wahlberechtigten 21 Millionen wählende Frauen gegenüberstehen. Niemand hat aber seinen Frauenanhang so fest in der Hand wie der deutsche Klerikalismus.

Alle drei Programme stellen sich völlig auf den Boden der als unabänderlich befundenen Tatsachen und erkennen die Republik, die Volksherrschaft und das gleiche Wahlrecht für die Großjährigen beider Geschlechter samt der Verhältniswahl rückhaltlos an. Die Tatsache, daß sie bis zuletzt das parlamentarische System, die Verhältniswahl und das Frauenstimmrecht schroff abgelehnt und wenige Tage vor der Zerschmetterung der deutschen Fürstenthrone und Thrönchen auch für die Monarchie in allgemeinen und für die Hohenzollern, einschließlich Wilhelms des Entlarvten, begeistert demonstriert haben, macht ihnen dabei keinerlei Beschwerden. Die Bayern, die sich in ihrem Programm stark auf die Bauern stützen, fordern sogar die direkte Volksabstimmung. Dafür sind die bajuvarischen Klerikalen in offenbarer Rücksichtnahme auf ihre agrarischen Freunde hinsichtlich der Kriegsgewinne ein wenig zaghaft; der rheinische Entwurf aber verlangt zu unserer lebhaften Genugtuung nicht mehr und nicht weniger als die „Einziehung aller Kriegsgewinne", ferner die „gesetzliche Enteignung von Großgrundbesitz unter entsprechender Abfindung und die Beseitigung aller Fideikommisse. Der Berliner Entwurf ist für „grundsätzliche" Erhaltung des Privateigentums auch an Produktionsmitteln!", aber doch für „Ersatz des privatkapitalistischen Monopols durch gemeinwirtschaftliche Ordnung."

Die dem rheinischen und dem Berliner Entwurf beigegebenen Aufrufe wollen die endgültige Gestaltung des Zentrumsprogramms einem in späterer Zeit abzuhaltenden Parteitag vorbehalten. Die Entwürfe sollen mit ihren radikalen politischen Forderungen zunächst große Wahlgeschäfte machen. Das andere mag sich später finden.

Nur in dem Mißbrauch der Religion zu politisch-agitatorischen Zwecken bleibt sich das Zentrum treu. Die Vorspiegelung, daß der Kirchenglaube der Katholiken und die konfessionelle Betätigung künftig „noch mehr als bisher bedroht seien, soll auch künftig das einigende Band für die auseinanderstrebenden wirtschaftlichen und sozialen Gruppen bleiben, wie die religiöse Fanatisierung seit Bestehen des Zentrums das Lebenselement dieser Partei gewesen ist. Die drei Programme sind gegen die Trennung von Staat und Kirche und für die Beibehaltung der konfessionellen Volksschule. Wunderliche Demokratie!

Kein Zweifel, daß das neue Zentrum den Wahlkampf und seine künftige Propaganda völlig unter der alten Parole: „Die Religion ist in Gefahr!" führen wird. Die politisch radikale Fassade ist nur schlaue Berechnung. Unsere Aufgabe ist es, demgegenüber, aus der politischen Partei nach wie vor alles fernzuhalten, was den Anschein erwecken könnte,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

als ob die Sozialdemokratie dem religiösen Glauben und seiner freiesten Betätigung feindselig gegenüberstehe. Die Trennung der Kirche vom Staate ist gar nicht religionsfeindlich, sie ist sogar von entschiedenen Christen zuerst gefordert worden, weil sie allein die Freiheit und Unabhängigkeit der Kirche verbürgt. Die Bedrückung der Kirchengemeinschaften ist so gut bei Gemeinsamkeit vom Staat und Kirche wie nach der Trennung möglich. Hat das Zentrum den Kulturkampf vergessen? In der Schweiz haben die Katholiken selbst die Trennung durchgesetzt; die katholische Partei der Frankfurter Nationalversammlung hat 1848 die Trennung gefordert, ebenso der größte der deutschen Zentrumsführer, Windthorst, in den siebziger Jahren. Die irischen und die ungarischen Katholiken verlangen sie heute noch. Im Protestantismus sind gerade die Vertreter der strenggläubigen Richtung Gegner der Staatskirche.

Die Sozialdemokratie war die schärfste Gegnerin des Kulturkampfes gegen die deutschen Katholiken, und sie wird es nie dulden, daß in Deutschland die Freiheit der Religion angetastet wird. Auf der anderen Seite aber will die Sozialdemokratie aber auch keine Bedrückung der nichtkirchlichen Weltanschauungen und keine einseitige Begünstigung und Förderung des einen Systems gegenüber dem andern. Die Sozialdemokratie wird es den Kirchen niemals verwehren, sich frei zu betätigen und dem entsprechend auch konfessionellen Religionsunterricht zu erteilen an alle Kinder, deren Eltern es wünschen. Die Sozialdemokratie ist für freieste Betätigung aller religiösen, aber auch aller anderen Weltanschauungen. Darum ist die Behauptung, daß in der sozialistischen Republik die Religionsfreiheit bedroht sei, Verleumdung und dreister Wahlhumbug.

Deutsches Reich.

Der Aufmarsch der Parteien zur Wahl der Nationalversammlung.

Soweit sich die Parteiumgruppierung infolge der Revolution bisher übersehen läßt, werden bei den Wahlen zur Nationalversammlung sich folgende Parteien zur Entscheidung vor die Wähler stellen:

Sozialdemokratische Partei (Ebert, Scheidemann),
Unabhängige Sozialdemokratische Partei (Haase, Ledebour),
Spartakusklub (Liebknecht, Rosa Luxemburg),
Deutsche demokratische Partei (Max Weber, Fischbeck, Theodor Wolff, v. Richthofen), in der Hauptsache die frühere fortschrittliche Volkspartei,
Deutsche Volkspartei (Friedberg, Stresemann, Wiemer, Kopsch), in der Hauptsache die früheren Nationalliberalen,
Christlich-demokratische Volkspartei (Erzberger, Pfeiffer), das frühere Zentrum,
Deutsch-nationale Volkspartei (Behrens, Philipps, Werner, v. Winterfeld-Menkin), in der Zusammenfassung die früher rechtsstehenden Parteien bei stärkerem Hervortreten der Christ-

Wie man sieht, haben es alle bürgerlichen Parteien für angebracht gehalten, sich einen neuen Namen zu geben und ihr Programm nach Möglichkeit zu modernisieren. Ob es helfen wird?

Die preußische Regierung.

Berlin, 27. Nov. (WTB. Amtlich.) Innerhalb der preußischen Regierung (Staatsministerium) bilden Hirsch, Ströbem, Braun, Eugen Ernst, Adolf Hoffmann und Dr. Rosenfeld das politische Kabinett. Die Besetzung der einzelnen Ministerien ist folgende: Handel: Fischbeck, Beigeordnete: Hue, die 2. Stelle ist noch nicht besetzt; Krieg: Scheuch, Unterstaatssekretär Göhre, öffentliche Arbeiten: Hoff, Beigeordnete: Paul Hoffmann, Brummer. Inneres: Hirsch, Dr. Breitscheid, Beigeordneter: E. Ernst. Wissenschaft, Kunst und Volksbildung: Adolf Hoffmann, Hänisch. Finanzen: Dr. Südekum, Simon. Landwirtschaft, Domänen und Forsten: Braun, Hofer. Justiz: Dr. Rosenfeld, W. Heine.

Die Familienunterstützung.

Berlin, 29. Nov. Wie wir erfahren, sollen die Familienunterstützungen für Kriegsteilnehmer ganz allgemein bis zum 13. 12. 1918 weiter gewährt werden. Darüber hinaus sollen den nach dem 30. November 1718 zur Entlassung kommenden Mannschaften noch zwei halbe Monatsraten in Familienunterstützungen ohne Prüfung der Bedürftigkeit ausbezahlt werden. Der betreffende Entwurf dürfte schon in den nächsten Tagen fertiggestellt werden.

Die Not der Kriegsprimaner.

Karlsruhe, 30. November.

FM. Die jungen zum Teil freiwilligen Kriegsteilnehmer aus den höheren Schulen, die nach Ablegung eines Notabiturs oder mit dem Zeugnis der Reife für die nächsthöhere Klasse die Schule verließen und die Schreibfeder mit der Handgranate vertauschten, werden nicht angenehm überrascht gewesen sein über des „Kaisers Dank", der ihnen jetzt bei der Heimkehr ausgezahlt wird. Sie konnten zwar nicht allzuviel erwarten. Sie sind Geschichtskenner genug, um zu wissen, wessen man sich vom Fürstendank zu versehen hatte. Sie kennen das ironische „Dank vom Hause Habsburg" aus Schillers Wallenstein und wissen vielleicht auch, daß Treitschke die Undankbarkeit den unschönen Erbfehler der Hohenzollern genannt hat. Umsomehr müssen sie überrascht gewesen sein, als sie aus der Zeitung erfuhren, daß auch im neuen Reich von untergeordneten Instanzen noch nach der alten Schablone regiert wird. Die Kriegsprimaner müssen weiter die Schulbank drücken, um nachträglich dasjenige Maß von Kenntnissen zu erwerben, das ihnen durch die „fürsorgliche Reifeprüfung", wie die antiquiert-bürokratische Beamtensprache sich ausdrückte, zuerkannt wurden.

Wir wollen an dem guten Gedanken nicht vorbeigehen, der die besagte Maßregel mitveranlaßt haben mag, und auch die betreffenen Kriegsprimaner werden ihm eine Berechtigung nicht versagen. Eine Bescheinigung über Kenntnisse, die sie nicht besitzen, hat zweifellos für die jungen Leute keinen praktischen Wert. Fehlende Vorkenntnisse machen es ihnen unmöglich, den Vorlesungen auf Hochschule oder Universität zu folgen. Sie wären gezwungen, zuerst die Lücken ihres Wissens durch zeitraubende und kostspielige Privatstunden auszufüllen. Sie müssen also immerhin den guten Willen des Staates anerkennen, ihnen auf regelrechtem Wege zur Vervollständigung ihrer Kenntnisse zu verhelfen, die eine notwendige Voraussetzung eines ersprießlichen Betriebs des Studiums bilden. Anderseits leuchtet jedem ein, daß es eine ungeheure Härte bedeutet, die jungen Kriegsteilnehmer, die jahrelang die Strapazen des Feldzugs ertragen und sich militärische Grade und Ehrenzeichen errungen haben, noch einmal auf die Schulbank zu zwingen und sie der knabenhaften Schuldisziplin zu unterwerfen. Die Leute verfügen nicht mehr über die Lammgeduld und den kindlichen Gehorsam, auch nicht mehr über die ruhigen Nerven, um tagelang in der engen Schulbank zu sitzen oder daheim umfangreiche Hausarbeiten anzufertigen oder den großenteils überflüssigen Memorierstoff in den Kopf hineinzupressen. Sie haben ein Recht darauf, daß man den gegebenen Verhältnissen mit pädagogischer Feinfühligkeit Rechnung trägt, und ihr wohlbegründeter Anspruch auf den Dank der Heimat rechtfertigt ihr Verlangen, sie mit tunlichster Beschleunigung und mit möglichster Schonung in die Geheimnisse derjenigen Wissenschaften einzuführen, die ihnen das Tor zum Hochschulstudum oder zum direkten Eintritt in einen Beruf aufsperren. Auf Raschheit kommt es hier besonders an, über die Gründlichkeit darf man nicht so pedantisch denken, denn die Leute sind durch die Teilnahme am Krieg um Jahre ihres Lebens gekommen und wären wirtschaftlich sehr im Nachteil gegenüber ihren Kameraden, die in der Schule verblieben sind. Das darf der freie Volksstaat seinen Heldensöhnen nicht antun, und wir möchten daher zum Zwecke der Verkürzung der Lehrzeit der Kriegsprimaner bis zur endgültigen Aushändigung eines Maturitätszeugnisses im folgenden einen Vorschlag machen.

Die pädagogische Erfahrung lehrt, daß die Mittelschüler — von wenig Ausnahmen abgesehen — mit den Jahren ihrer Begabung und ihrem Interesse nach in zwei Gruppen zerfallen: Die einen haben mehr Sinn und Verständnis für die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer, die andern für die sprachlich-historischen. In der Pädagogik nennt man das fälschlich einseitige Begabung. Die Schüler empfinden die Beschäftigung mit dem ihrem Interessenkreis fernliegenden Lehrstoff als eine Qual und würden sich viel lieber ausschließlich ihren Lieblingsfächern widmen, in denen man sie in kürzerer Zeit weit mehr fördern könnte. Es steht schon für die Oberklassen der höheren Lehranstalten überhaupt die Forderung einer Gabelung nach der mathematisch-naturwissenschaftlichen und der philologisch-historischen Richtung, so muß diese Forderung jetzt für die Kriegsteilnehmer neuerdings und dringend aufgenommen werden. Aus Rücksicht auf den Raum muß ich mir vorbehalten, die Notwendigkeit dieser Gabelung in einem besonderen Artikel eingehender zu begründen. Hier sei nur darauf hingewiesen, daß es ein Unding wäre, die Kriegsprimaner die sich einem technischen Studium zuwenden wollen, auch noch mit dem alt- und neusprachlichen Kram im bisherigen Umfang, mit Zoologie und ähnlichem Lernstoff aufzuhalten. Ebenso wäre es verfehlt, jungen Leute, die das Studium der Jurisprudenz, Medizin, Philosophie zu ergreifen beabsichtigen, mit Mathematik vollzustopfen, Kenntnisse, die sie nach abgelegter Reifeprüfung nicht verwenden können und mitsamt den Schulbüchern erlöst in die Ecke werfen. Man soll die jungen Leute in Spezialkursen mit der angeführten Stoffgabelung möglichst rasch auf ihr Fachstudium vorbereiten und sie nicht noch bis zu drei Jahren in der Schule sitzen lassen. Vor den wirtschaftlichen Gründen müssen andere Bedenken in den Hintergrund treten. In diesen Spezialkursen würden die Schüler das Lehrziel in viel kürzerer Zeit erreichen, als bei dem schleppenden Gang des Normalunterrichts. An Lehrkräften zur Einrichtung dieser Spezialkurse kann es nicht fehlen, hat doch der badische Staat soeben eine ganze Anzahl junger Lehrkräfte auf die Straße gesetzt. Wir denken uns die Kurse so, daß die Schüler ihre Lehrer selbst wählten, und daß sie mehr freiheitlich, in der Art der Vorlesungen oder Seminarien auf den Universitäten, abgehalten würden ohne die lästige Schulfuchserei mit Noten und Zeugnissen. Nach meinen Berechnungen dürften diese Spezialkurse es ermöglichen, den Lehrstoff eines Jahres etwa in einem Jahresdrittel zu erledigen. Man bedenke, daß an den Kursen eben nur die für den Stoff Begabten teilnehmen, mit denen der Lehrer weit schneller fortschreiten kann, als wenn er noch die Schar der Minderbegabten und Widerwilligen mitschleppen muß. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Kriegsprimaner und ihre Eltern einmal öffentlich zu dieser Frage Stellung nähmen, damit die Behörde sich endlich einmal veranlaßt sieht, in dieser Angelegenheit aus dem Stadium der endlos „schwebenden Erwägungen" zu Taten überzugehen.

Soziale Rundschau.

Für die Kriegsbeschädigten. In naher Aussicht steht die Anordnung eines neuen Rechtsmittelverfahrens für die Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen. Statt des Kriegsministeriums, dem bisher die Entscheidung oblag, sollen Spruchinstanzen in Anlehnung an die Schiedsgerichte und Organe der Arbeiterversicherung geschaffen werden. Außerdem sollen die Renten erhöht werden.

Ueberführung der Heeresangehörigen in das bürgerliche Wirtschaftsleben.

Von der Zentralauskunftsstelle in Karlsruhe wird uns geschrieben: Um jede Verzögerung in der Entlassung und Ueberführung der seitherigen Heeresangehörigen in das bürgerliche Wirtschaftsleben zu vermeiden, wird darauf hingewiesen, daß alle Arbeitsuchenden, die noch nicht vom Heeresdienst entlassen sind, wegen Vermittlung geeigneter Arbeit sich an den Truppenarbeitsnachweis zu wenden haben, der ihr Stellungsgesuch in engster Fühlung mit den Zivilarbeitsnachweisen, d. h. den seitherigen Hilfsdienstmeldestellen behandelt. Die Hilfsdienstmeldestellen werden den Truppenarbeitsnachweisen für die dort gemeldeten Arbeitsuchenden geeignete Arbeit in Vorschlag bringen, nach deren Annahme von den Truppenarbeitsnachweisen die Entlassung der Leute in die Wege geleitet wird.

Die Arbeitgeber wenden sich mit ihren Anforderungen von Arbeitskräften ausschließlich an die seitherigen Hilfsdienstmeldestelle, die durch ihre Zusammenarbeit mit den Truppenarbeitsnachweisen in der Lage sein wird, den Bedarf der Arbeitgeber mit den vom Heeresdienst zu Entlassenden zu decken. Eine Zersplitterung der Meldungen von offenen Stellen muß bei der großen Zahl der arbeitsuchenden Soldaten vermieden und es muß darauf hingewirkt werden, daß ein Arbeitsnachweis in jedem Bezirk über alle offenen Stellen unterrichtet sein muß.

Ausland.

Die Polen in Przemysl.

WTB. Wien, 27. Nov. In Przemysl wurde folgende Proklamation angeschlagen:

An die Bevölkerung mosaischer Konfession der Stadt Przemysl. In Anbetracht der notorischen Tatsachen, daß im Kampfe um die Eroberung Przemysls die Juden die zugesicherte Neutralität nicht eingehalten haben und auf die stürmenden polnischen Kolonnen geschossen haben, fordere ich die jüdische Gemeinde auf, beim Kreiskommando der polnischen Legion Przemysl eine Kaution von drei Millionen Kronen zu deponieren. Diese Kaution entfällt im Falle von Ausschreitungen der jüdischen Bevölkerung zugunsten der Kasse des polnischen Militärs. Diese Kaution hat spätestens bis zum 27. ds. Mts., 12 Uhr mittags hinterlegt zu werden. Sollte sie jedoch bis zu diesem Termin nicht deponiert sein, werde ich meinen Soldaten den Auftrag erteilen, sich den Betrag von 3 Millionen Kronen bei der jüdischen Bevölkerung zu holen.

Tokarzewski, Oberstleutnant und Kommandant.

Die Stapelfaserhose.

Lustspiel in einem Anzug.

Von Theodor Thomas.

„Nu mußt de dich bald anzieh'n, in einer Stunde kommt der Tobias; daß de da wenigstens fertig bist."

Langsam bequemte sich Helene, ihre äußere Front für den feierlichen Akt vorzubereiten. Sie wollte um zehn Uhr mit ihrem Tobias vor den Altar treten, um den Bund fürs Leben zu schließen.

„So, erst kommt das Löschblatt; das is ja wohl der Unterrock", sagte sie, „und dann dieses Kopierpapier als Brautkleid. Es is en Jammer."

„Nimm dir nur gleich Kleister mit," meinte der große Bruder Max, „damit de unterwegs was ufpappen kannst, wenn de platzst. . . ."

„Mach mich nit ärgerlich, kümmre dich lieber um deine Pappsohlen, damit der die nit uffweecken."

Nach und nach wurde Helene aber doch fertig. Bald stand sie da: von oben bis unten Papier, wie eine Anschlagsäule.

Endlich kam auch Tobias. Er hatte sich einen ganz neuen Stapelfaseranzug zugelegt, der wie Kammgarn glänzte, aber den Fehler hatte, nicht fachgemäß hergestellt zu sein. Am Hals des Bräutigams sah man zwei blutende Wunden, die einige fortwährend kratzende Holzsplitter verursacht hatten. Beim Versuche, die Erreger des Blutergusses zu beseitigen, ging es wie bei einem Rohrstuhl: an einem Faden fing der Bräutigam an zu zerren, als er ihn endlich abriß, war ein Teil des Rockkragens verschwunden.

Das Brautpaar zog los. Alles wäre jedenfalls gut gegangen, hätte sich nicht Max, der immer hinter Tobias herging, ein Vergnügen daraus gemacht, einen Faden weiter aufzuspulen, der sich unter dem Rock abgezweigt hatte. Er drehte, wickelte und rollte, ohne daß Tobias, der nur mit verklärten Augen auf seine Braut blickte, etwas merkte.

Auch in der Kirche spann Max den Faden weiter. Der Bräutigam faßte zwar mehrereemal hinter sich, da ihn etwas kitzelte, die Holzfaser aber konnte er nicht erwischen.

Nun trat der Pfarrer ein. Max hatte bereits ein ganz anständiges Knäuel vom Anzug aufgedreht, als die Predigt begann. Der Geistliche sprach lange und eindringlich — es war eine Rede nach Tarif 1a, nicht unter einer Stunde —, während dessen wickelte Max, der dicht hinter dem angehenden Ehemann stand, ruhig an seiner Rolle weiter.

Plötzlich griff Tobias erschreckt und mit raschem Griff hinter sich. Das war ein großer Fehler; die Hose, die nur noch an einem dünnen Kranz um die Hüfte hing, konnte nämlich den Druck nicht mehr aushalten, die paar Fäden, die die Knöpfe noch hielten, gaben nach — langsam und feierlich, wie bei einer Denkmalsenthüllung, senkte sich die entfaserte Hose auf die Knie des Bräutigams nieder.

Hätte dieser wenigstens einen Gehrock angehabt, wie sich das für einen anständigen Christenmenschen, der vor dem Altar steht, schickt, so wäre es dem Pfarrer vielleicht gar nicht aufgefallen, daß hier eine ganz und gar unkirchliche Handlung vor sich ging. Da aber der Stappelfaserrock so kurz war, wie bei der Stoffknappheit nur immer sein kann, so sah der Geistliche bald, daß sich zwischen Weste und Knie etwas Weißes vordrängte, das sich bei näherer Besichtigung als ein Hemd erwies.

Der würdige Herr sagte plötzlich: „Häh, häh, Amen!" und beute dann, obgleich die Rede noch lange nicht beendet war, schnell ab. Er prustete so heftig drauf los, als wäre die Kirche ein Lachkabinett.

Die ganze Traugesellschaft stutzte. Noch wußte niemand, da alles nur auf den Pfarrer sah, was los war. Nur Tobias fühlte, daß ihn an einer Stelle fror, an die in normalen Zeiten kein Luftzug dringen konnte — wenigstens nicht von außen. Wie ein Schwimmer greift er hinter sich, findet jedoch nichts; schnell versucht er die Hose heraufzuziehen. Verflucht nochmal: da fehlt ja grad das wichtigste Stück. — — Er rafft den Rest seines Beinkleids zusammen, doch der Teil vom Nabel abwärts ist wie vom Erdboden verschwunden.

Nun entsteht eine allgemeine Bewegung. Tobias hält krampfhaft seine Rockenden um die schadhafte Stelle; er krümmt sich und versucht, mit dem Rücken an die Wand zu kommen.

Die festliche Gemeinde hat nun auch ihrerseits den weißen Rand an Tobias bemerkt, alles lacht aus vollem Halse. Helenen bleibt gleichfalls nicht verborgen, daß der Grund der allgemeinen Heiterkeit ihr Tobias ist, der sich langsam von ihr zurückzieht. Sie sieht ihren halb angetrauten Ehemann in einer Stellung, als habe er vergiftete Pilze gegessen.

„Tobias, was ist dir, biste krank?"

„O Helene, ich gloobe, meine Hose is eingegangen", flüsterte er ihr entsetzt zu. In diesem Augenblick ist er in der Nähe der Sakristei angekommen. Gleich darauf tut sich eine Tür auf und er wird rückwärts hineingezogen.

Draußen aber windet sich die Traugesellschaft vor Lachkrämpfen; in die allgemeine Heiterkeit fällt auch die junge Frau schließlich mit ein. Nicht lange darauf öffnet sich die Tür der Sakristei: Tobias erscheint in einer schwarzen Hose als vollständiger Mensch wieder auf der Bildfläche. Nun kann der feierliche Akt zu Ende geführt werden. Tobias — unten ein Pfarrer, oben ein Bäckergeselle — erhält seine Braut feierlich zugesprochen.

Auf dem Nachhauseweg bespricht die Hochzeitsgesellschaft mißbilligend das Vorkommnis. Daß Max die Ursache dieser Entfaserung gewesen, wurde zu seinem Glück nicht festgestellt, nur Helene wirft ab und zu einen mißtrauischen Blick auf ihren großen Bruder.

„Ental un nich wieder, hab ich mir en solchenen Anzug gekoft!" sagte Tobias, „da kann man ja erleb'n, daß man uf emal nackig dasteht."

Am nächsten Tage ließ Max an der aufgewickelten Hose seinen Drachen steigen, er war mit diesem neuen Stoff jedenfalls sehr zufrieden. . .

Feststellung der Kriegsursacher.

WTB. Berlin, 29. Nov. Die deutsche Regierung hat durch Vermittelung der schweizerischen Regierung folgende Note an die englische, französische, belgische, italienische und amerikanische Regierung übermittelt: Für die Herbeiführung eines Weltfriedens, für die Schaffung dauernder Sicherungen gegen künftige Kriege und für die Wiederherstellung des Vertrauens der Völker untereinander erscheint es dringend geboten, die Vorgänge, die zum Kriege geführt haben, bei allen kriegführenden Staaten und in allen Einzelheiten aufzuklären. Ein vollständig wahrheitsgetreues Bild der Weltlage und der Verhandlungen zwischen den Mächten im Juli 1914 und der Schritte, welche die einzelnen Regierungen in dieser Zeit unternommen haben, könnte und würde viel dazu beitragen, die Mauern des Hasses und der Mißdeutung niederzureißen, die während des langen Krieges zwischen den Völkern errichtet worden sind. Eine gerechte Würdigung der Vorgänge bei Freund und Feind ist die einzig mögliche Grundlage für einen dauernden Frieden und für den Bund der Völker. Die deutsche Regierung schlägt daher vor, daß eine neutrale Kommission zur Prüfung der Frage der Schuld am Kriege eingesetzt wird, die aus Männern bestehen soll deren Charakter und politische Erfahrung einen gerechten Urteilsspruch gewährleisten. Die Regierungen sämtlicher kriegführenden Mächte müßten sich bereit erklären, einer solchen Kommission ihr gesamtes Urkundenmaterial zur Verfügung zu stellen. Die Kommission soll befugt sein, alle jene Persönlichkeiten zu vernehmen, die zur Zeit des Kriegsausbruches die Geschicke der einzelnen Länder bestimmt haben, sowie alle Zeugen, deren Aussagen für die Beweiserhebung von Bedeutung sein könnte.

Eisner bei Kriegsausbruch.

WTB. Berlin, 28. Nov. Gegenüber dem Verlangen des bayrischen Volksbeauftragten Kurt Eisner, daß nur unkompromittierte Männer an der Spitze des Staates stehen sollen, veröffentlicht Erich Kuttner im „Vorwärts" eine Erklärung, die besagt, daß Eisner selber in erster Linie zu diesen kompromittierten Leuten gehöre. Eisner habe die „Chemnitzer Volksstimme", deren Redakteur Kuttner damals war, zwischen dem 28. und 30. Juli 1914 wiederholt von München aus telephonisch angerufen und versichert, er habe aus dem bayerischen Kriegsministerium, in dem er ein- und ausging, erfahren, daß der Krieg unvermeidlich sei, weil Rußland sich unter keinen Umständen von einem Eingreifen in den österreichisch-serbischen Konflikt zurückhalten lasse und bereits mobil mache, was die deutsche Kriegserklärung zur Folge haben müsse. Kuttner schreibt: Eisner war ungefähr der einzige Sozialdemokrat in ganz Deutschland, der am 28. Juli 1914 mit absoluter Bestimmtheit wußte, daß der Krieg unvermeidlich war und zwar hielt Eisner den Krieg für unvermeidlich wegen des bevorstehenden Eingreifens Rußlands. Aus dieser Ueberzeugung hat Eisner auch die volle Konsequenz gezogen. Er hat nicht nur die Meldung übermittelt, daß der Krieg unvermeidlich sei, sondern in der dringlichsten Weise uns versichert, daß der Kriegsausbruch lediglich die Schuld Rußlands sei. Es gelte deshalb mit aller Macht innerhalb der Partei dahin zu wirken, daß sich die Sozialdemokratie bei Ausbruch des Krieges hinter die Regierung stelle und die Kriegskredite bewillige. Eisner bat uns ausdrücklich, auf alle uns erreichbaren Abgeordneten in diesem Sinne einzuwirken.

Beseitigung der Nacht- und Sonntagsarbeit in den Bäckereien. Nach einer am 15. Dezember ds. J. in Geltung tretenden Bestimmung des Rates der Volksbeauftragten wird die Nacht- und Sonntagsarbeit in den Bäckereien und Konditoreien gänzlich beseitigt. Außerdem wird die achtstündige Arbeitszeit eingeführt.

Aus der Partei.

r. **Sozialdem. Partei Durlach.** Die letzten Montag abend im „Lamm" stattgefundene Parteiversammlung war nur mäßig besucht, was wohl zum Teil auf die etwas mangelhafte Bekanntmachung, zum größeren Teil aber auf die unter den Parteigenossen noch herrschende Gleichgültigkeit zurückzuführen ist. Auf der Tagesordnung stand die bevorstehende Wahl zur badischen Nationalversammlung. Beschlossen wurde, für die Dauer der Wahlbewegung jeden Mittwoch abend eine Parteiversammlung im „Lamm" abzuhalten und zwar pünktlich um 8 Uhr. In der nächsten am Mittwoch, 4. Dez., stattfindenden Versammlung soll die neue Wahlorganisation beschlossen werden. Hinsichtlich der Erwerbung des badischen Staatsbürgerrechts wurde dem Gen. Flohr, Hauptstraße 56, 3. St., die Beratung und Auskunftserteilung für alle, die es sich erwerben wollen, übertragen; daselbst sind auch die entsprechenden Vordrucke erhältlich. Wir erwarten nun mit aller Bestimmtheit nicht nur, daß alle unsere aus dem Felde zurückkehrenden Parteigenossen sich restlos wieder bei der Organisation anmelden, sondern daß auf die vielen, vielen andern Wähler und Wählerinnen, die bisher nur mit uns sympathisierten, belehrt durch den fürchterlichen Krieg und die letzten politischen Umwälzungen, nunmehr den organisatorische nAnschluß an die Partei finden. Vor allem aber erwarten wir am kommenden Mittwoch einen zahlreichen Besuch seitens der Genossen und Genossinnen. Denn nur dann, wenn jeder von uns seine Pflicht tut, werden wir durch entsprechende Agitation und Organisation die Wählermassen für die Ziele der Revolution gewinnen können, wird es möglich sein, die Zusammensetzung der Nationalversammlung in unserm Sinne maßgebend zu beeinflussen.

Gleichzeitig erinnern wir daran, daß es auch notwendig ist, einen Wahlfonds zu sammeln, freiwillige Beiträge hierfür nehmen alle bekannten Parteigenossen entgegen.

Ettlingen, 28. Nov. Ueber 60 Frauen waren dem Ruf zu einer auf 26. ds. Mts. einberufenen Versammlung gefolgt. Genossin Knecht aus Durlach behandelte in ihrem Vortrag in leichtverständlicher Weise die politische Lage. Ihre Ausführungen wurden mit großem Interesse aufgenommen. Ebenso die Erläuterungen der beiden anwesenden Genossen Bertsch und Stöhrer. Genossin Bandel, die die Versammlung leitete, dankte zum Schlusse für den so zahlreichen Besuch mit der Aufforderung, jede anwesende Frau möge mithelfen an dem Aufbau des neuen Staats und an der Verwirklichung des Sozialismus.

I. **Hagsfeld,** 30. Nov. Die Parteigenossen und Genossinnen seien nochmals auf die heute abend stattfindede Parteiversammlung hingewiesen. Die kommenden Wahlen, die nötigen Arbeiten hierzu erfordern die tätige Mitarbeit aller Genossen und Genossinnen. Keiner fehle daher heute abend!

Durmersheim, 28. Nov. Am morgigen Sonntag, 1. Dez., mittags um 2 Uhr, findet im Gasthaus zum „Kreuz" eine Wahlvereinsversammlung statt. Es wird gebeten, daß sich alle Parteigenossen, besonders die vom Militär entlassenen, zu dieser Versammlung einfinden. Auch sind Volksfreundleser sowie Frauen herzlich willkommen.

Rastatt, 29. Nov. Die Parteigenossen seien nochmals auf die heute abend im „Rappen" stattfindende Parteiversammlung hingewiesen. Da wichtige Wahlarbeiten zu besprechen sind, ist das Erscheinen aller Parteigenossen dringend erforderlich; auch Volksfreundleser wollen erscheinen.

Offenburg, 30. Nov. In der „Neuen Pfalz" (Offenburg) findet heute abend 8 Uhr eine Parteiversammlung statt, in der Genosse Stadtrat Engler aus Freiburg einen Vortrag über die gegenwärtige Lage halten wird. Hierzu sind alle Parteiangehörigen und Freunde herzlichst eingeladen.

Baden.

Der neue Waldmichel.

Der Waldmichel und der Kohlernaz, diese typischen Zentrumsfiguren aus dem heißen Wahlkampf des Jahres 1905, sind nun der Zentrumspresse zu neuem Leben erweckt worden. Lese vor 15 Jahren der Verfasser der Waldmichelbriefe, der Geistl. Rat D. Schofer durch den Mund des Waldmichel und des Kohlernaz die Gegner der damaligen Zentrumspolitik verhöhnen und verspotten ließ, so legt jetzt Herr Dr. Schofer, gegen die Begleiterscheinungen der heutigen Revolutionsbewegung in Gestalt eines Gesprächs zwischen Dorfbewohnern los. Ueberschrieben ist der Artikel „Der Volksrat vom Hotzenwald. Für den Geist dieses Machwerks ist folgender Satz typisch, den der Verfasser dem Einwohner Strittmatter in den Mund legt:

Die Gewalthaber in Berlin haben angeordnet, daß jeden Tag Tausende von Flugzeugen ins Reich hinausfliegen, gefüllt mit gebratenen Tauben. Man braucht jetzt nur, wenn das Flugzeug erscheint, hinauszugehen, den Mund aufzumachen, dann fliegen einem die gebratenen Tauben buchstäblich in den Mund; nur muß der entsprechend groß sein, etwa wie eine Berliner Normalschnauze.

Im Punkt der Freiheit wird ein Paragraph als Verfassung der neuen Republik aufgestellt und der lautet: Es macht jeder, was er will; auch daran ist keiner gebunden.

In diesem Tone geht es weiter! Und das nennt die Zentrumspresse Aufklärung, die doch wahrlich gegenwärtig dringend notwendig ist. Wenn den Deutschen schon seit mehr als vier Jahren keine „gebratenen Tauben" in den Mund fliegen, wenn sie noch immer unter dem Kriegselend furchtbar leiden, dann ist auch das Zentrum daran schuld. Es war eine starke Stütze der so schmählich verkrachten Militärherrschaft in Preußen-Deutschland. Ohne seine Billigung hätte diese jammervolle Politik, die uns so tief in den Dreck hineingeführt hat, sich nicht jahrzehntelang halten können. Vielleicht behandelt Herr Dr. Schofer dieses Thema in einem der nächsten Waldmichelbriefe. Die Strittmatter und Genossen werden dann ein anderes Gesicht aufsetzen, wenn sie diese Vorzeichen der Revolution einigermaßen kennen lernen.

Wer bezahlt die Volkswehr? In Erwägung der finanziellen Lage Badens und derjenigen Aufgaben, welche die Volkswehr in der neutralen Zone erfüllt und welche in die Zuständigkeit des Reiches gehören, hat die badische vorläufige Volksregierung an zuständiger Berliner Stelle erklärt, daß sie nicht in der Lage ist, die Kosten der Volkswehr zu tragen. Diejenigen Ausgaben, die sie für die Volkswehr bisher gemacht habe und noch weiter mache, betrachte sie lediglich als Vorschüsse. Die Regierung erwartet umgehend eine Erklärung des Reichs über die Vergütung der Kosten und den Rückersatz.

Der Industriellenverband und die neue Regierung. Der 1. Vorsitzende des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller, Kommerzienrat Stoeß in Mannheim, hat dem Ministerpräsidenten Geiß ein Schreiben folgenden Inhalts gesandt: Der Verband Südwestdeutscher Industrieller gestattet sich hiermit ausdrücklich zu erklären, daß er willens ist, wie er dies bereits auch durch die Tat bewiesen hat, die derzeitige Regierung nach Möglichkeit und Kräften zu unterstützen. Er erklärt deshalb ferner, daß er der Regierung seine Mitarbeit in allen die Industrie betreffenden Angelegenheiten zur Verfügung stelle.

---

* **Baden-Baden,** 28. Nov. Um der Stockung der Lebensmittelzufuhren, dem Verbrauch von Gas und Strom einigermaßen ausgleichend entgegenzutreten, ist hier die vorübergehende Sperre des Fremdenverkehrs, die Schließung des Kurhauses und die Einstellung jeglicher Kunstveranstaltung für allernächste Zeit geplant. Selbst die Schließung der Badeanstalten ist nicht ausgenommen, wenn das zur unumgänglichen Notwendigkeit werden sollte.

* **Kehl,** 28. Nov. Auch auf der badischen Rheinbrückenseite sind jetzt französische Posten aufgestellt worden. Deutsches und französisches Militär steht hier somit in dichter Nähe.

* **Friesenheim** bei Lahr, 28. Nov. Von unbekannten Dieben wurde in der Nacht zum Dienstag aus dem Rathause ein Doppelzentner Mehl gestohlen, das zur Verteilung an die hiesigen Bevölkerung bestimmt war.

Lahr, 28. Nov. Der 8jährige Sohn des Kantinenwirts A. Doll wurde von einem ins Rollen geratenen Wagen, an dem er gespielt hatte, an eine Wand gedrückt und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er starb.

Neustadt i. Schw., 28. Nov. Beim Aufspringen auf einen Kraftwagen stürzte der 14jährige Hirtenbube eines Landwirts in Falken ab, wurde überfahren und getötet.

* **Müllheim,** 28. Nov. Beim Revolverentladen ging eine Waffe unversehens los, wodurch ein Soldat auf der Stelle getötet wurde.

Singen-Hohentwiel, 28. Nov. Beim Spielen auf einem zugefrorenen Weiher brach der 13jährige Sohn des Grenzaufsehers Boll ein und ertrank.

* **Heidelberg,** 28. Nov. Ein Lastauto fuhr hier auf der Bergheimer Straße gegen einen Kandelaber und zersplitterte ihn, wodurch drei vierjährige Kinder getroffen und sofort getötet wurden. Die Namen der Kinder sind: Else Scheible, Gertrud Marsteiner und Siegfried Daub. — Als durch Eschelbach die Truppen zogen, setzte sich die 9 Jahre alte Elisabetha Bender auf einen Lafettenschwanz. Als sie abspringen wollte, kam sie unter die Räder der Lafette, wurde überfahren und ins hiesige Krankenhaus verbracht, wo sie gestorben ist.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Badisches Landestheater.

„Der Barbier von Sevilla". Komische Oper in 3 Akten von Rossini.

Die hundert Jahre seines Alters sind an diesem Meisterwerk Rossinis natürlich nicht vorübergegangen, ohne einigen Staub und Schutt darauf zu laden. Das betrifft hauptsächlich die Handlung, die manche Gedehntheit aufweist, die wir nur schwer ertragen mögen. Der Humor der burlesken Szenen wirkt nur noch auf ganz unbefangene Gemüter mit frischer Kraft, und nur dann, wenn, was hier nicht durchweg der Fall war, eine entsprechende Besetzung den Humor in seiner vollen Blüte erstrahlen läßt. Dagegen ist die Musik unvergänglich, obwohl sie der Innerlichkeit entbehrt und in dieser Hinsicht echt italienisch ist, d. h. feurig, südlich, melodisch beseelt, rhythmisch beschwingt. So kam denn auch unter Herrn Lorentz liebevoll eindringender Leitung eine Aufführung zustande, die dem Publikum fröhliche Beifallskundgebungen entlockte. Herr Neugebauer sang den Almaviva mit Geschmack und stimmlicher Frische. Frau von Ernst, die sich zu immer höherer Meisterschaft aufschwingt, glänzte durch virtuose Ausführung ihrer perlenden Koloraturen. Herrn Giesen mangelt für den Basilio die humoristische Ader. Für Herrn Ziegler war als Figaro in letzter Stunde Herr van Gorkom eingesprungen, und wir hatten so wieder einmal Gelegenheit, das Verdrängen dieses hochverdienten Künstlers mit seiner vornehmen gesanglichen Kultur vom hiesigen Hoftheater zu bedauern. Hoffentlich findet das Landestheater Mitel und Wege, der Stimmung des Publikums Rechnung zu tragen und diesen Künstler wieder in ein festes Verhältnis zur hiesigen Bühne zu bringen nach Ausschaltung aller autokratischen Regungen in Personalfragen. M.

Aus aller Welt.

Von früheren Hofopern. Die Vollversammlung des Gesamtpersonals der Dresdener Oper nahm eine vom Arbeiterrat einberufene künstlerische Organisation und Betriebsordnung einstimmig an. Sie soll dem Kultusminister mit dem Hinweis unterbreitet werden, daß bei längerer Unentschiedenheit der Lage eine drohende Zerbröckelung des künstlerischen Personals unausbleiblich sei. Das Ministerium wurde ersucht, über den Fortbetrieb der Oper möglichst bald eine Entschließung zu treffen. — An der bisherigen Wiener Hofoper führte Staatsminister Sylvester den bisherigen Hofkapellmeister Franz Schalk als künstlerischen Leiter der ehemaligen Hofoper ein. Es fragt sich, welche Konsequenzen Direktor Gregor, der sich bisher geweigert hat, von seinem bis 1919 laufenden Vertrag zurückzutreten, aus dieser Tatsache ziehen wird. Angeblich beabsichtigt er, zur Wahrung seiner Vertragsinteressen den Klageweg zu beschreiten.

Tafelfreuden im Großen Hauptquartier. Im Großen Hauptquartier wurde in einer Zeit, in der weite Volkskreise der Unterernährung und dem Siechtum anheimfielen, nicht gerade schlecht gespeist. Nachstehend die Speisenfolge eines Tages, an dem der Kaiser nicht anwesend war, also das Essen für die Offiziere der Begleitung. 3. September 1916: Erstes Frühstück: Rebhühner; Grüne Bohnen. Königliche Mittagstafel: Fischpasteten; Rebhühner mit Apfelmus; Wiener Pudding; Obst. Königliche Abendtafel: Oderkrebse mit Reis; Rehrücken, kalt, Salat; Paretzer Eierkuchen; Obst.

Weilte Wilhelm selbst im Großen Hauptquartier, so war die gebotene „Kriegskost" noch etwas üppiger, wie nachstehende Speisenfolge zeigt: Großes Hauptquartier, 5. Dezember 1916: Königliche Mittagstafel: Kraftbrühe auf königliche Art; Gebackene Seezungen; Rehrücken, Apfelmus, Salat; Grüne Spargelspitzen; Pfirsichspeise; Obst.

So sah die „spartanische Tafel" des Kaisers im Felde aus, während die Soldaen mit wässrigen Brühen und Dörrgemüse gefüttert wurden. Man kann danach berechnen, wie er erst zu Hause „entbehrte".

Ein ganzer Eisenbahntransport gestohlen. Ein großes Lebensmittellager ist in einem Speicher in der Mühenstraße in Berlin aufgefunden und beschlagnahmt worden. Vor einigen Tagen kam in Berlin ein aus sieben Eisenbahnwagen bestehender Transport aus Belgien an, der Marketenderwaren, Lebensmittel aller Art, Schokolade, Tabak, Weine usw. im Werte von 500 000 Mk. enthielt. Der Begleiter des Transports, ein Beamtenstellvertreter, stellte die Waren, statt sie der Militärbehörde zu übergeben, bei einer Speditionsfirma in der Mühlenstraße ein und stahl den ganzen Transport, indem er einfach die Waren freihändig für eigene Rechnung verkaufte. Der große Kundenkreis, den er bald hatte, erregte jedoch die Aufmerksamkeit der Sicherheitspolizei, der es gelang, noch einen großen Teil der Waren zu beschlagnahmen. Der ungetreue Beamte ist mit dem bisher erlösten Gelde geflüchtet.

Eingegangene Bücher u. Zeitschriften.

(Alle hier verzeichneten und besprochenen Bücher und Zeitschriften können von der Parteibuchhandlung bezogen werden.)

Friedrich Adler. Zur Freude der Arbeiterklasse haben sich für Friedrich Adler die Kerkertore wieder geöffnet. Er hat wieder die Möglichkeit, in der Arbeiterbewegung zu wirken. Die Wiener Volksbuchhandlung hat aus Anlaß seiner Rückkehr aus dem Gefängnis ein vortreffliches Bild herstellen lassen, welches einschließlich des Teuerungszuschlages 30 Heller kostet und gegen Einsendung von 40 Hellern in Briefmarken durch den Verlag Wien 6, Gumpendorferstraße 18, zu beziehen ist.

Von der „Neuen Zeit" ist soeben das 9. Heft vom 1. Band des 37. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Drängende Wirtschaftsprobleme. Von Heinrich Cunow. — Die Entwicklung der bayerischen Volkswirtschaft. Von Otto Thomas (München). — Jugendfürsorge. Von Rudolf Wissell (Berlin). — Nochmals der Expressionismus. Von Edgar Steiger. — Literarische Rundschau: Dr. Friedrich Pendzgen, Das Wesen des Geldes. Von Hans Marckwald. Artur Feiler, Vor der Uebergangswirtschaft. Von Ig. Werner Doya, Der Aufmarsch im Osten. Von A. F. — Notizen: Schnelle Entwicklung der amerikanischen Handelsflotte in den Kriegsjahren.

Die „Neue Zeit" erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteure zum Preise von 5,20 M das Vierteljahr zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur für das Vierteljahr bestellt werden. Das einzelne Heft kostet 40 ₰. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

* **Heidelberg**, 28. Nov. In einem hiesigen Hause wurden durch den Arbeiter- und Soldatenrat neue Autobereifungen und Schläuche im Werte von 80 000 Mk. beschlagnahmt. Die Bereifungen und Schläuche waren dort von Soldaten aufgespeichert worden, wahrscheinlich um sie im Schleichhandelswege wieder abzusetzen. — Durch Feuer ist die Heidelberger Schulbankfabrik von Dreyfürst u. Kunz vollständig zerstört worden. Um des Feuers Herr zu werden, mußten die Mannheimer Motorspritzen eingreifen.

* **Mannheim**, 28. Nov. Die Beschlagnahmekommission des Arbeiter- und Soldatenrats entdeckte bei einem Geflügelhändler ein Hamsternest und beschlagnahmte 172 Pfd. Auszugsmehl, 1 Ztr. Kartoffelmehl, über 1 Ztr. Welschkorn, 128 Pfd. Erbsen, über 2 Ztr. Grünkern, nahezu 50 Pfd. Schweineschmalz und Speck und 2 Kannen Oel.

* **Mannheim**, 28. Nov. Aus unbekannter Ursache hat sich eine 34 Jahre alte Friseursehefrau von Vorderheubach in ihrer Wohnung in der Neckarstadt durch Einatmen von Leuchtgas das Leben genommen. — Beim Durchmarsch der Truppen wurde in der Seckenheimerstraße der 9 Jahre alte Sohn eines Bahnarbeiters von einem Geschütz überfahren.

Seckenheim b. Mannheim, 28. Nov. Der 6jährige Knabe einer hiesigen Familie, der sich auf den Protzkasten der Kanone einer hier durchfahrenden Division gesetzt hatte, stürzte ab, wurde überfahren und sofort getötet.

Tauberbischofsheim, 28. Nov. In den letzten Tagen wurden auf der Taubertalbahn mehrere Wagen mit „Beute"-Gegenständen, die ein Offizier aus der Etappe nach Hause schicken wollte, vom hiesigen Soldatenrat beschlagnahmt worden.

Wichtig für Heeresangehörige. Das Kriegsministerium in Berlin sandte dem stellv. Generalkommando 14. A.-K. folgendes Telegramm: Alle entlassenen Heeresangehörige nehmen in ihre Heimat den kürzesten Weg, abgesehen von der Reise durch Großstädte, die möglichst zu umgehen sind, weil dort die Verpflegung knapp ist. Keinesfalls dürfen Umwege gemacht werden, um Großstädte, besonders Berlin, in die Reise einzubeziehen.

---

g. **Knielingen**, 29. Nov. Heute nachmittag versetzte der 37jährige verheiratete und hier wohnhafte Taglöhner Karl Hemminger aus Vietigheim (O.A. Besigheim) der Ehefrau eines Hauswirts Wilh. Meinzer mit einem scharfen Beil einen Hieb auf den Kopf und verletzte sie nicht unbedenklich. Hierauf wandte er sich gegen Meinzer und verletzte auch diesen. Erst durch das Dazwischentreten der Nachbarn konnte weiteres Unheil verhütet werden. Hemminger, der anscheinend angetrunken war, entfernte sich hierauf. Grund der Tat: Weibersachen und Eifersucht.

Blankenloch, 30. Nov. Morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr findet im „Lamm" eine öffentliche Volksversammlung statt, zu der alle Männer und Frauen freundlichst eingeladen sind.

r. **Kenzingen**, 29 Nov. Man schreibt uns: Hier erhält man mit Ausnahme der Kleinkinder und der Besitzer eines ärztlichen Zeugnisses in der Zentrale nur noch alle 5 Tage ¼ Liter Milch auf den Kopf. Wenn nicht bald Abhilfe geschaffen wird, sind wir genötigt, durch Aufhellung der Schuld vor der Oeffentlichkeit die Wendung zur Besserung herbeizuführen.

Unter falscher Flagge. Es fahren einige Autos mit roten Fähnchen usw. im Lande herum, deren Insassen sich als Bevollmächtigte des A.S.R. ausgeben und in durchaus unsachgemäßer Weise wilde Agitationen treiben, sodaß das Ansehen der Arbeiter- und Soldatenräte schwer geschädigt wird. Ein solcher Fall ist in Philippsburg vorgekommen und es ist dem A.S.R. Karlsruhe gelungen, das betr. Auto zu schnappen. Es saßen darin ein Vizefeldwebel Futterer Uffz. Markus, Gren. Hiß und Gren. Bruder, die festgenommen wurden und ihrer Bestrafung entgegensehen. — Jedes Auto, dessen Insassen sich nicht einwandfrei legitimieren können, ist unverzüglich dem nächsten Bezirksamt oder Soldatenrat zuzuführen.

Generalstabskarten für die zurückkehrenden Truppen. Der stellvertr. Generalstab der Armee hat zur Versorgung der heimmarschierenden Truppen mit Generalstabskarten in Heidelberg, Sophienstr. 12 (nahe Bahnhof), Tel. 2640, eine Kartenverteilungsstelle errichtet. Die Adjutanten aller Verbände, die die Umgegend Heidelbergs durchziehen, können sich mit der Kartenverteilungsstelle in Verbindung setzen und nach Rücksprache die benötigten Karten abholen. Andere Kartenstellen befinden sich in Hanau, Offenburg und Stuttgart.

Kommunalpolitik.

Oberbürgermeister und Arbeiterrat.

r. **Offenburg**, 28. Nov. In einer kürzlich stattgefundenen Vollsitzung des Arbeiterrats war ein Beschluß gefaßt worden, der 11 Punkte umfaßte und dem Stadtrat zur Darnachachtung eingereicht worden war. Herr Oberbürgermeister Hermann erließ darauf hin in den hiesigen Tageszeitungen eine Erklärung, daß die Beschlüsse des Arbeiterrats anmaßend und gesetzwidrig seien, und er berief deshalb den Bürgerausschuß auf Donnerstag abend 6 Uhr zu einer Sitzung ein mit der Begründung, daß der Arbeiterrat kein Recht habe, in die kommunale Verwaltung einzugreifen; Ratschläge will der Herr Oberbürgermeister entgegennehmen, aber diktieren lasse man sich nichts. Punkt 4 des Beschlusses des Arbeiterrats, der besagt, daß Personen, die in eigenen Handelsgeschäften ähnliche Waren veräußern, wie sie in den städtischen Einrichtungen zum Vertrieb kommen, von ihren Plätzen bei den städtischen Vertriebsstellen zu entfernen und an ihre Stellen vollständig einwandfreie Leute zu setzen sind, hat ziemlich Staub aufgewirbelt. Wenn man eben in ein Wespennest sticht, hat man Unangenehmes zu erwarten. Ueber das Schalten und Walten des hiesigen Kommunalverbandes, das weit und breit über Offenburgs Mauern hinaus bekannt ist, braucht man ja weiter kein Wort zu verlieren, hoffentlich kommt doch wieder einmal die Zeit, wo man diese Institution in die Rumpelkammer werfen kann. Auch die Besichtigung der Milchzentrale durch den Arbeiterrat hat auf gewisse Leute einen peinlichen Eindruck gemacht. Es zeigte sich hier aber, daß man den Bock zum Gärtner gemacht hatte. Man hat nämlich den Inhaber einer Molkerei zum Direktor gemacht mit einer Vergütung von 3600 ℳ jährlich, obwohl er sein Geschäft uneingeschränkt weiterführen oder noch ausgedehnter führen kann, und obwohl es die Spatzen von den Dächern pfeifen, daß die Reinlichkeit verschiedenes zu wünschen übrig läßt; auch der Arbeiterrat hat die Feststellung gemacht, daß bei der noch ganz neuen Einrichtung der Milchzentrale die Reinlichkeit offenbar eine nebensächliche Sache sei. Man hat Remedur zu schaffen versprochen; hoffentlich wird auch Wort gehalten.

Die Sitzung des Bürgerausschusses dauerte nahezu vier Stunden, die Debatte war zum Teil sehr erregt, es beteiligten sich daran die Stadtv. Geck, Rombach, Bangert, Eggler Bechler, Wagner, Friedmann u. a. Das Fazit wird wohl sein, daß der Arbeiterrat es sich nicht nehmen lassen wird, das Interesse der Allgemeinheit zu wahren, unbeschadet der Kritik gewisser Vollbürger.

Gerichtszeitung.

Der „Tuchlieferant". Der Schneider Anton Scharf aus Angshurst versprach einem Dritten Tuch zu besorgen und ließ sich auf die Bestellung eine Anzahlung von 50 Mk. geben. In üblicher Weise lieferte er nicht. Verschiedenen Personen, denen er Reparaturen an Kleidern machen sollte, gab er diese Kleider nicht zurück, er verkaufte sie vielmehr weiter. Wegen Betrugs im Rückfalle und Unterschlagung erhielt Scharf unter Anrechnung einer Strafe des Amtsgerichtes eine Gesamtgefängnisstrafe von 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Da er sich bei seiner Verhaftung einem Schutzmann gegenüber eines falschen Namens bediente, wurde er wegen falscher Namensangabe noch zu 14 Tagen Haft verurteilt. Diese Strafe ist durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Bulach, Beiertheim, Rüppurr, Daxlanden!

Am morgigen Sonntag, 1. Dezember, finden in den Orten Bulach, Beiertheim, Rüppurr und Daxlanden.

öffentliche Volks-Versammlungen

statt. In Beiertheim in der Restauration Urschel (Schnapsjörg) und in Rüppurr im „Lamm" beginnen die Versammlungen um 4 Uhr, in Daxlanden im „Karlsruher Hof" um 3 Uhr, in Bulach im „Lamm" um 6 Uhr.

Zu den Versammlungen ist die gesamte wahlberechtigte männliche und weibliche Bevölkerung eingeladen. Genossen! Werbt für einen Massenbesuch.

Aus der Stadt.

* **Karlsruhe**, 30. November.

Die vorgestrige Zentrumsversammlung im Konzerthaus stellte drei Redner, die über Obrigkeitsstaat, über die Sünden des Militarismus und die Ursachen der Revolution Bekanntes in wirksamer, gediegener und maßvoller Form sagten. Ihnen präludierte als Versammlungsleiter der Landtagsabgeordnete Köhler u. a. mit einem geschmacklosen antisemitischen Ausfall gegen den bayerischen Ministerpräsidenten Kurt Eisner. Wir sind nicht empfindlich, wenn mit den wucherischen Schurkenstreichen jüdischer Kriegsgewinnler abgerechnet wird und sind jederzeit dabei, diese sowie ihre christlichen Kumpane gnadenlos zu entlarven. Wir sind nicht einmal empfindlich über eine Studie, die die nachteiligen Stammeseigenschaften der Juden mit wissenschaftlicher Gründlichkeit beleuchtet. Wenn aber Herr Köhler den bayerischen Ministerpräsidenten mit dem ordinären Klischee: „Von einem Herrn Eisner vulgo Koschinsky oder vulgo Mandelstamm lassen wir uns nicht regieren" oder mit so ähnlichen Liebenswürdigkeiten abzufertigen sucht, dann darf man ihm doch wohl sagen: Dieser Kurt Eisner ist in der einen Zuschrift, mit der er den Präsidenten Wilson um Milderung der Waffenstillstandsbedingungen bat, objektiv wertvoller als das ganze Leben von zehn Köhler und Köhlergesellen. An dem geistigen Abfall eines Kurt Eisner können Lichtlein von dem Glanze des Herrn Abgeordneten Köhler immer noch ihr Flackerdasein entzünden. Dieser Kurt Eisner hat ein langes Leben von Arbeit, Kampf und Leiden für die deutsche Revolution und die deutsche Republik hinter sich. Während er kämpfte und litt, haben die Köhler sich monarchenanwinselnd bis auf die Tränendrüsen verhalten. Wem ist da mehr Einfluß und Regierungsgewalt zu wünschen? Den Köhlern, die gestern vor Demut gegenüber dem verkrachten Fürstentum erstarben und die sich heute als kluge Konjunkturvoltigeure „restlos auf den Boden der neuen Verfassung stellen?" Das wird wohl niemand glauben.

Das Zentrum in Baden muß nun aber zu zwei Problemen präzise Stellung nehmen: Will es diese antisemitischen Entgleisungen als Programmpunkt aufnehmen? Die Ausführungen der drei Hauptredner von vorgestern abend bieten zu dieser Frage keinen Aufschluß. Gewerkschaftssekretär Ersing betonte im Gegenteil die Notwendigkeit des konfessionellen Friedens. Aber Herr Köhler ist nicht der einzige Zentrumsangehörige, der jetzt so eifrig den antisemitischen Standpunkt erklingen läßt. Und zweitens: Wünscht das badische Zentrum durchaus die Trennung des deutschen Südens vom preußischen Norden? Für uns wäre dieses ein trauriger Fall und sein Eintreten nur dann gegeben, wenn der Norden den bolschewistischen Doktrinen verfallen würde. In der gestrigen Zentrumsversammlung tat man aber so, als ob man sich auf diese Zersplitterung direkt freuen würde.

Versammlung der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer.

Auf vergangenen Mittwoch hatte die hiesige Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und ehem. Kriegsteilnehmer eine öffentliche Versammlung einberufen, die schon lange vor ihrem Beginn überfüllt war. Der Vorsitzende Kamerad Huckle begrüßte die Erschienenen und hieß besonders die aus dem Felde Zurückgekehrten herzlich willkommen, ebenso die beiden erschienenen Mitglieder der badischen vorläufigen Volksregierung, den Minister für militärische Angelegenheiten Brümmer und den Minister für das Ernährungswesen, Trunk. Der Gauvorsitzende des Reichsbundes Kam. Delpy erläuterte in einem vorzüglich ausgearbeiteten Referat die Forderungen der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer an die Gesetzgebung und Allgemeinheit. In seinen Ausführungen über die gegenwärtige Lage in Staat und Reich verlangte er die baldige Einberufung der Nationalversammlung nicht nur für Baden, sondern auch für das Reich. Alle Kriegsteilnehmer hätten die Pflicht, sich fest hinter die gegenwärtige Volksregierung zu stellen, denn nur ein geordnetes Staatswesen sei imstande, die berechtigten Forderungen der Kriegsteilnehmer zu erfüllen.

In der hierauf einsetzenden Aussprache nahmen auch die beiden anwesenden Minister das Wort und erklärten u. a. die vorgetragenen Forderungen wären durchaus gerecht und würden von der vorläufigen Regierung auch durchaus gebilligt. Sie würden auch soweit und so bald als möglich erfüllt werden. Herr Minister Trunk führte u. a. aus, daß es besser sei, sich zur Mitarbeit zu organisieren, statt in nutzlosen Biertischreden die Zeit zu vergeuden. An der Diskussion beteiligte sich weiter Kam. Kühn, der Sekretär des Badischen Heimatdankes, welcher über diese Einrichtung aufklärende und interessante Mitteilungen machte. Gewerkschaftssekretär Prull sprach für den Landesverband der freien badischen Gewerkschaften und versprach dem Reichsbund eifrige Mitarbeit genannter Verbände. Nach weiteren Diskussionsreden konnte der Vorsitzende die überaus prächtig verlaufene Versammlung schließen mit der Bitte, möglichst vollzählig dem Reichsbunde beizutreten und auch andere Kameraden hierzu aufzufordern.

•

Zu unserer kürzlich gebrachten Richtigstellung der Karlsruher Lebensversicherung vorm Allgemeinen Versorgungsanstalt wird uns vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer folgendes geschrieben:

Die Karlsruher Lebensversicherung vorm. Allg. Versicherungsanstalt hat in einem Schreiben an den „Volksfreund" zum Ausdruck gebracht, daß die Ausführungen unseres Vertreters in der Versammlung der Sozialdem. Partei im „Friedrichshof" am 23. Dezember ds. Js. den Tatsachen nicht entsprechen. Die Aussagen unseres Vertreters Kamerad Mayer halten wir in vollem Umfang aufrecht.

Sozialdem. Partei Karlsruhe.

Am Dienstag, 3. Dezember, abends 8 Uhr, finden in nachgenannten Stadtteilen und Lokalen Mitgliederversammlungen statt:

Mühlburg: Gasthaus zum „Hirsch",
Weststadt: „Württemberger Hof",
Mittelstadt: Gasthaus zur „Krone" (Ecke Douglas- und Amalienstraße),
Oststadt: Gasthaus zur „Krone" (Ecke Georg-Friedrich- und Gerwigstraße),
Südstadt: Restauration zur „Deutschen Eiche",
Altstadt: „Kronenfels" (Kronenstraße).

Tagesordnung: „Die badischen Nationalwahlen unsere Vorbereitungen und Arbeit." Parteigenossen! Es gilt, die Errungenschaften der Revolution festzuhalten und auszubauen. Erscheine daher jedes Mitglied in der Versammlung des Bezirkes.

Der Vorstand.

NB. Frühere Publikationen über die Versammlungen in der Weststadt und Mittelstadt sind dadurch aufgehoben.

Dezember. Der Dezember ist der letzte, der zwölfte Monat im Jahre. Bei den alten Römern war er der zehnte, worauf heute noch sein Name hindeutet. Der deutsche Name ist Jul- oder Christmond, weil in ihm das Weihnachts- oder Christfest gefeiert wird, das an die Stelle des Julfestes unserer germanischen Urväter getreten ist. Das Fest wird dann begangen, wenn die kürzeste Tageslänge im Jahre erreicht ist und die Zunahme der Tage wieder beginnt. Diese Zeit ist zugleich der Anfang des astronomischen Winters, zu dem also der kleinste Teil des Monates gehört. In der Natur gilt der ganze Monat als zum Winter gehörend. Er hat 31 Tage; davon sind 5 Sonntage, zwei, der 25. und der 26., gesetzliche Feiertage — Christfest und Stephanstag. Die ersten 4 Sonntage sind im Kirchenkalender die Adventsonntage.

* **Zur Bekämpfung des Kohlenmangels.** Es ist sehr bedauerlich, daß wir diesen Winter wieder so knapp mit Kohlen versehen werden und daher gezwungen sind, äußerst sparsam mit Heizmaterial umzugehen. Man wird aber, wenigstens im Haushalt der Minderbemittelten, nicht gut noch mehr sparen können, da ja die meisten Leute bei den jetzigen Verhältnissen schon zur Sparsamkeit gezwungen sind und daher sicher nicht unnötig Licht und Kohlen verbrauchen. Dagegen könnte man viel leichter durch Einführung der durchgehenden Arbeitszeit in den Büros den Licht- und Kohlenverbrauch einschränken. In Mannheim hat der Arbeiter- und Soldatenrat bereits darauf hingewiesen, daß nur in der Zeit von morgens halb 9 Uhr bis nachmittags 4 Uhr gearbeitet werden darf. Im Interesse der Allgemeinheit wäre es daher von Vorteil, wenn auch hier die durchgehende Arbeitszeit eingeführt würde.

Quittung. An freiwilligen Beiträgen zu den Kosten für die Nationalwahlen gingen ein:

Von C. M. 50 Mk., P. B., Zeuthern, 5 Mk. Vorher eingegangen 608 Mk., zusammen 663 Mk.

Weitere freiwillige Beiträge nehmen entgegen die Vertrauensleute der Partei, Expedition und Redaktion des „Volksfreund", sowie direkt die Geschäftsstelle des 10. Kreises, Aug. Abele, Degenfeldstraße 3 III.

Na. **Die Verhältnisse der Milchversorgung** haben sich, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, in letzter Zeit derart verschlimmert, daß zu einer Kürzung in der Milchzuteilung geschritten werden mußte. Bisher war es möglich, auch den Kindern vom 7. bis zum 14. Lebensjahre, die eigentlich nicht vollmilchberechtigt sind, ½ Liter Vollmilch zuzuteilen; diese Menge mußte auf ¼ Liter zurückgesetzt werden, womit die Kinder dieser Altersklasse aber gegenüber der übrigen Bevölkerung immer noch bevorzugt sind, da ihnen auch unter Verzicht auf besondere Fettzuweisung in der Vollmilch eine täglich Fettmenge von 9 Gr. und noch die frische Magermilch verbleibt, während die übrige Bevölkerung mit 7 Gr. Fett und noch der neuerlichen Fettkürzung mit noch weniger auskommen muß.

Bei Beurteilung dieser leider unumgänglichen Maßnahme muß berücksichtigt werden, daß Karlsruhe bis jetzt in der Milchversorgung verhältnismäßig besser stand, wie die übrigen größeren badischen Städte, mit Ausnahme vielleicht von Lörrach und Konstanz, die noch Milchzufuhr von der Schweiz erhielten und die den schulpflichtigen Kindern auch nur ½ Liter Vollmilch geben konnten.

Andere Städte, wie Freiburg und Heidelberg, geben den Kindern gleichen Alters überhaupt keine Vollmilch und Mannheim gab schon bisher nur den Kindern im 6. und 7. Lebensjahr ¼ Liter Vollmilch, also nur zwei Jahrgängen, gegenüber sieben Jahrgängen bei uns. Man hofft, daß eine weitere Kürzung nicht notwendig wird. Wenn allerdings die Zufuhr noch weiter zurückgeht, ist es zweifelhaft, ob die Altersmilch in der seitherigen Weise weiter gegeben werden kann.

Na. **Liebesgaben für die heimgekehrten Krieger.** Namens der Stadt Karlsruhe soll den aus dem Felde zurückkehrenden, in Karlsruhe wohnhaften und nach Karlsruhe entlassenen Kriegern eine bescheidene Liebesgabe (Feldpäckchen) überreicht werden. Wie der Stadtrat bekannt gegeben hat, können die heimkehrenden Krieger die Gaben von Freitag, den 29. November ab, täglich von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags im Zeichensaal der Hebelschule — Kreuzstraße 15, 2. Stock — gegen Vorweisung des vom Truppenteil ausgestellten Entlassungsscheins nach Karlsruhe in Empfang nehmen.

An Gaben für die heimgekehrten Krieger sind weiter eingegangen vom Bankhaus Veit L. Homburger 1000 ℳ, von der Brauereigesellschaft vorm. S. Moninger 300 ℳ, von der Zigarrengroßhandlung Hermann Meyle 1000 Zigarren und 2000 Zigaretten.

Zutritt zu den Vollsitzungen d. A.S.R. Zutritt zu den Vollsitzungen des A.S.R. hat nur derjenige, der im Besitz einer Vollmacht seines Wählerkreises oder eines Ausweises des A.S.R. ist. Am Eingang des Sitzungssaales werden Posten aufgestellt, die die Legitimationen nachprüfen.

Landestheater. Am Mittwoch, den 4. Dez., abends 7 Uhr, findet eine Volksvorstellung zu Einheitspreisen statt und zwar wird der „Waffenschmied" aufgeführt. 1. Rang, Parkett und 2. Rang 1 Mk., 3. und 4. Rang 50 Pfg.). Vorverkaufsgebühren werden zu dieser Vorstellung nicht erhoben. Der Verkauf beginnt Montag, den 2. Dez. Ein großer Teil des Hauses ist an Vereine und Großfirmen vergeben.

Wegen unbedachter Aeußerungen gegen die Soldatenräte festgenommen. Der Schwager und Geschäftsführer des hiesigen Bahnhofwirtes, Herr Schwank, wurde dieser Tage in seiner Wirtschaft kurzerhand festgenommen. Er soll, wie uns mitgeteilt wird, unbedachte Aeußerungen gegen die Soldatenräte gemacht haben.

Hierzu teilt uns der Arbeiter- und Soldatenrat mit: Die Festnahme erfolgte durch zwei Beamte des Sicherheitsausschusses gegen den direkten Befehl ihres Vorgesetzten. Die beiden Beamten, welche dem A.S.R. von einer öffentlichen Sicherheit zur Verfügung gestellt waren, wurden ihres Dienstes enthoben und ihrer früheren Behörde wieder zur Verfügung gestellt.

Nationaler Frauendienst. Aus allen Kreisen der Frauenwelt ist man an den Nationalen Frauendienst mit der Bitte herangetreten, er möge sie doch so bald als möglich über das so unerwartet schnell erworbene Wahlrecht belehren. Es sollen daher im Geschäftszimmer des Nationalen Frauendienstes, Zähringerstraße 100 (Städt. Arbeitsamt), 3. Stock, Zimmer Nr. 15, zweimal in der Woche Dienstag und Freitag von 6—7 abends Sprechstunden abgehalten werden, wo Frauen aller Parteien und aller Stände sich Auskunft über das ihnen zuteil gewordene Wahlrecht und über alle damit zusammenhängenden Fragen holen können. Wenn diese zwei Sprechstunden in der Woche nicht genügen sollten, werden noch weitere eingefügt.

Na. An Liebesgaben für unsere heimkehrenden Truppen wurden der Stadtverwaltung weiter übersandt von den Zigarrenfabriken W. Rieger u. Co. hier 10 000 Stück Zigarren und von den Zigarrenfabriken Knippenberg u. Linden hier 5000 Stück Zigarren.

Letzte Nachrichten.

Von der Waffenstillstandskommission.

WTB. Berlin, 29. Nov. Nach weiteren Vereinbarungen der Waffenstillstandskommission mit den Alliierten werden alle transportfähigen Kranken und Verwundeten aus den deutschen linksrheinischen Gebieten der Brückenköpfe abgeführt.

Deutsche Waffenstillstandskommission.
Vorsitzender Erzberger.

*

Paris, 28. Nov. (Ag. Havas.) Die französische Kammer erörterte die Interpellation über die Maßnahmen, die die Regierung zu ergreifen gedenkt, um eine zufriedenstellende Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen über die Kriegsgefangenen zu gewährleisten. Alle Redner drückten ihre Entrüstung aus über den Zustand, in dem die Gefangenen übergeben würden und forderten die Regierung auf, energisch vorzugehen, damit Deutschland loyal die Waffenstillstandsbedingungen ausführe.

*

Kein feindliches Friedensangebot während des Krieges.

WTB. Berlin, 29. Nov. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist in keinem Zeitpunkt des Krieges von feindlicher Seite amtlich oder in hinreichend beglaubigter Form mit einem Friedensangebot an uns herangetreten worden.

Berlin, 28. Nov. Molkenbuhr führte in seinem Referat bei den Soldatenräten u. a. aus: man habe in schamlosester Weise mit unseren Vorräten, namentlich mit den Lebensmitteln, Raubbau getrieben. Der Antrag, die Mannschaftslöhnung zu erhöhen, habe willige Ohren gefunden, werde aber in zehn Wochen 1½ Milliarden verschlingen. Es sei daher notwendig, niemand länger, als unbedingt erforderlich, bei der Truppe zurückzuhalten. Notwendig sei ferner eine weitgehende Abrüstung, selbst wenn Berlin kein Ersatzbataillon behalte; aber Vorsicht sei nötig gegenüber den früheren Machthabern. In der Ostarmee stecken 850 000 Kameraden in einem Chaos. Wir wissen nicht, ob sie jemals ihr Vaterland wiedersehen werden. Durch Polen gibt es keine Verbindung; auch aus der Ukraine haben sie keine Eisenbahn. Sie sind ohne Nahrungsmittel und mangelhaft bekleidet. Ueber die Armee Mackensen wissen wir jetzt, daß sie in der ungarischen Tiefebene interniert werden wird.

Eine Arbeiter-Demonstration in Paris.

Bern, 26. Nov. Laut Populaire fand Sonntag abend in Paris im Cirque d'Hiver eine große Versammlung der „Confederation Generale du Traveil zur Feier des Abschlusses des Waffenstillstandes statt. Ueber 10 000 Arbeiter nahmen daran teil. Mehrere tausend Arbeiter mußten abgewiesen werden. Jouhaux verlas sein Programm zur Regelung des Krieges und zur definitiven Wiederherstellung des Friedens. Er nahm Stellung gegen jede terroristische Annexion, verlangte Anerkennung des Selbstbestimmungsrechts der Völker im Rahmen des Völkerbundes und forderte, daß die Arbeiterorganisationen Frankreichs das Recht erhielten, die wirtschaftliche Reorganisation des Landes zu kontrollieren. Ferner verlangte er volle Koalitionsfreiheit, Ausdehnung der Unfallgesetzgebung, Erweiterung der Invaliditäts- und Altersgrenzen. Bidegerret verlangte Verstaatlichung der Eisenbahnen und Transportmittel. Merheim richtete sodann einen brüderlichen Gruß an das deutsche Proletariat. Das französische Proletariat müsse die Appelle des deutschen Proletariats beantworten, sonst drohe der deutschen Revolution wie vorher der russischen Entzweiung. Perrichard erhob Einspruch gegen die ungerechtfertigten Verhaftungen von Sozialisten, betonte, daß die Zukunft der revolutionären Bewegung gehöre und forderte ein kräftiges Auftreten des Proletariats. Nach Schluß der Versammlung marschierten um 11 Uhr abends geschlossene Trupps nach der Place de la Republique, wo die Internationale gesungen wurde.

Die Italiener in Tirol.

WTB. Innsbruck, 29. Nov. Aus Deutsch-Südtirol laufen fortgesetzt Berichte ein, wonach die Mißhandlungen der deutschen Bevölkerung durch die italienischen Besatzungstruppen andauern. Unter dem Requisitionssystem werden große Härten ausgeübt. Der Lebensmittelmangel ist geradezu katastrophal geworden. Die Internierungen und Verschleppungen dauern fort. Das italienische Standrecht wird mit unerhörter Grausamkeit ausgeübt, selbst bei leichten Vergehen.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel 90 Ztm., gef. 2 Ztm., Kehl 170 Ztm., gef. 3 Ztm., Maxau 225 Ztm., gef. 6 Ztm., Mannheim 207 Ztm., gef. 5 Ztm.

Verantwortlich: Für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Aus der Stadt und Letzte Nachrichten Hermann Kabel; für Badische Politik, Aus der Partei, Kommunales, Soziales und Feuilleton Hermann Winter; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtlich in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Vereinsanzeiger.

Aue b. D. (Soziald. Verein.) Samstag, den 30. Nov., abends 8 Uhr findet im Gasthaus zur „Blume" Generalversammlung statt, wozu alle Parteigenossen, Volksfreundleser und Feldgrauen einladet: der Vorstand. 5860.2

Durlach. (Sängerbund „Vorwärts") Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die heute abend fällige **Mitgliederversammlung** umständehalber **morgen Sonntag, vormittags 10 Uhr** im „Lamm" stattfindet. Der Vorstand. 5931

Gesang-Verein Lassallia.

Todes-Anzeige.

Unseren werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser aktives Mitglied

Herr

Emil Stolber

Schneider

am Freitag verschieden ist.

Die Bestattung findet am Sonntag nachmittag halb 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Wir bitten unsere Mitglieder, besonders die Herren Sänger, um zahlreiche Beteiligung. 5925

Ferner gedenken wir zwei weiterer Mitglieder

Heinrich Argast

Adam Drach

die auf dem Felde der Ehre gefallen sind.

Ehre ihrem Andenken!

Insgesamt beklagen wir den Verlust von 23 Mitgliedern.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Wilhelm Cramer

Schuhmacher

im Alter von 39 Jahren in Karlsruhe im Städt. Krankenhaus am Freitag morgen um 3 Uhr unerwartet schnell verschieden ist.

Aue, bei Durlach, 30. November 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag vormittag um halb 10 Uhr in Karlsruhe von der Friedhofkapelle aus statt. 5929

Trauerhüte
in reicher Auswahl stets vorrätig 8789
L. Weingand, Karlsruhe-Mühlburg.

Volksschule Karlsruhe.

Die gesamte Volksschule bleibt bis auf Weiteres geschlossen.

Das Volksschulrektorat.

Oeffentliche Frauen-Versammlung

findet am **Montag, den 2. Dezember, abends 7½ Uhr,** im **„Lindensaale"** statt.

Referentin: Frau **Rikker**, Berlin.

Zu dieser Versammlung sind alle Frauen von Rastatt freundlichst eingeladen. 5930

Der Arbeiter- und Soldatenrat Rastatt.

Städtisches Konzerthaus.

Sonntag, den 1. Dezember 1918. 5928

Meine Frau, die Hofschauspielerin.

Lustspiel in 3 Akten von **Alfred Möller u. Lothar Sachs.**

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr

(Die Nachmittags-Vorstellung **„Polenblut"** fällt aus.)

Alle Druck-Arbeiten
liefert rasch und billig
Druckerei Volksfreund
Luisenstrasse 24
Teleph. 128.

Bad. Landestheater zu Karlsruhe.

Samstag, den 30. November 1918.
Samstagsmiete Nr. 12.

Simson.

Schauspiel in 5 Akten von Hermann Burte.

Anfang: ½7 Uhr. Ende: gegen ½10 Uhr.

Sonntag, den 1. Dezember 1918.
Sonntagsmiete Nr. 7.

Meister Guido.

Komische Oper in 3 Akten. Dichtung und Musik von Hermann Noetzel.

Anfang: ½7 Uhr. Ende: ½10 Uhr.

Spielplan vom 1. bis 9. Dezember.

Landestheater. Sonnt. 1. Dez. (So. 7.): „Meister Guido", ½7—½10. — Dienst. 3. (Die. 13.): „Die lustigen Weiber von Windsor", ½7—½10. — Mittw. 4. 17. Sondervorst. Volksvorstellung zu Einheitspreisen: „Der Waffenschmied", 7 bis n. ½10 (1. u. 2. Rang und Parkett 1 Mk., 3. u. 4. Rang 50 Pfg.) Der Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt Montag, 2. Dez., vorm. 10 Uhr. — Donn. 5. (Do. 13.): „Die Zauberflöte", ½7—½10. — Freit. 6. (Freit. 13.) zum erstenmal: „Die fünf Frankfurter", 7 bis n. 9. — Sonntag 8. 18. Sondervorst. „Siegfried", 5—¾9. Vorverkauf für die Platzmieter am Mont. 2. Dez., vorm. 10—11 Uhr; allgem. Vorverkauf von Dienst. 3. Dez., vorm. 10 Uhr an. — Mont. 9. (Mo. 13.): „Zar und Zimmermann", ½7 bis geg. ½10. — Die Sonntagsmiete kann noch bis mit Samstag den 30. Nov. von den bisherigen Mietern erneuert werden. — Im **Konzerthaus.** Sonnt. 1. Dez. Die Nachmittagsvorstellung „Polenblut" fällt aus. Abds. 7 Uhr: „Meine Frau, die Hofschauspielerin", 7—9. — Mont. 2. „Hannerl", ½7—9. — Samst. 7. „Die Rose von Stambul ½7—9. — Sonnt. 8. „Hannerl", ½7—9.

Zeitungsträgerin

oder Träger kann für einen in der Stadt Karlsruhe neu gebildeten Bezirk **sofort** auf **1. Dez.** bei uns eintreten.

Geschäftsstelle des „Volksfreund".

Gesucht
2 Kasernenöfen
Angebote mit Preisangabe an 5905
Badische Lebensmittel-Fabrik
Louis L. Stern & Co.
Bannwaldallee Nr. 1.

Wenn Sie sich über Die Entstehung der Welt, Schöpfungsfrage und Erschaffung des Menschen Gewißheit verschaffen wollen dann gibt es nur einen Weg und der ist: Die Anschaffung des Werkes: Die zweite Entstehung der Welt, das angebliche Paradies usw. Für jeden gleich interessant. Zu beziehen gegen Voreinsendung des Betrages von Mk. 5.— v. A. Otto, Versandhaus, Meiwe 2 a. W. 5900.Z

Städtische Sparkasse Karlsruhe.

Wir machen unsere Einleger darauf aufmerksam, daß die Zinsen aus Spareinlagen für 1918 schon vom 1. Dezember l. Js. ab ausbezahlt werden, jedoch nur wenn vor 1. Januar 1919 keine Beiträge mehr abgehoben oder eingelegt werden. 5780

Karlsruhe, den 15. November 1918.

Der Verwaltungsrat.

Geschäfts-Eröffnung.

Vom Heeresdienst entlassen, meiner werten Kundschaft sowie Freunden und Gönnern die erg. Mitteilung, daß ich unter heutigem mein

Geschäft wieder eröffne.

Um geneigten Zuspruch bittet höfl.

Gg. Heckmann, Bäckerei.

5921 **Kronenstraße 42.**

Vermittlung
von
Saatkartoffeln und Gemüsesämereien.

Im allgemeinen Interesse übernehmen wir die kostenlose Vermittlung von **Saatkartoffeln und Gemüsesämereien** und bitten die Landwirte und Gartenbesitzer in Karlsruhe und Umgegend uns ihren Bedarf bis **15. Dezember** angeben zu wollen.

Städt. Landwirtschaftsamt Karlsruhe-Rüppurr.

Residenz- Theater.

Spielpläne vom Samstag, 30. Nov. einschliessl. Dienstag, 3. Dezember

Waldstrasse

Eva Speyer
in dem Schauspiel
Wenn am Dach die Schwalben nisten ....
4 Akte.

Das
Verlobungsboot
Lustspiel.

Voranzeige
Ab Mittwoch den 4. Dez. 1918
Die Sieger
mit
Henny Porten.

Schillerstr.
Ecke Goethestr.
Liebe die alles trägt
Drama in 4 Akten.

Der
Rodel-Kavalier
Lustspiel in 3 Akten
Ossi Oswalda
in der Hauptrolle.

Zwei arge Sünder
Komödie. 5923

Durlach
zum Grünen Hof.
Das rätselhafte Testament
Schauspiel in 5 Akten.
Erich Kaiser-Titz
in der Hauptrolle.

Ich möchte kein Mann sein
Lustspiel in 3 Akten.

Vorsicht Schulze, feuergefährlich
Komödie.

Möbel.

Reiche Auswahl in
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Küchen
sowie einzelne
Möbelstücke
in grosser Auswahl und guten Qualitäten.

Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstraße 32.

Gekaufte Möbel werden kostenlos einige Zeit zurückgestellt.

Sozialdemokr. Verein Offenburg.

Heute Samstag, den 30. November, abends 8 Uhr, findet in der „Neuen Pfalz" (Nebenzimmer) eine

Partei-Versammlung

statt, wozu alle Freunde unserer Sache, insbesondere alle Vereinsmitglieder freundlichst eingeladen sind.

Stadtrat Engler-Freiburg wird einen Vortrag halten über:

„Die gegenwärtige Lage".

5926 **Der Vorstand: M. Ettwein.**

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag den 1. Dezbr., morgens 10½ Uhr pünktlich im Saale Hebelstraße 21, 2. Stock

Sonntags-Feier.

Wirtschaft und Religion.
(Albert Sezgauer). 5895

Eintritt frei. Gäste willkommen.

Gesang-Verein Gleichheit.

Sonntag, den 1. Dezember, nachmittags 3 Uhr,

Versammlung

im Lokal (Gewerkschafts-Zentrale). Das Erscheinen aller Mitglieder erwartet 5918

Der Vorstand.

Darmstädter Hof, Weinstube

Ecke Kreuzstraße und Zirkel
empfiehlt
Neuen guten Wein
von Mk. 1.30 an das Viertel.
Gute bürgerliche Küche.
Hochachtungsvoll
Fritz Hohl.
5897

Weinverkauf über die Straße von Mk. 1.20 das Viertel.

Tüchtige Schneider

für Röcke, Westen und Hosen auf Werkstatt
sofort gesucht.
5889
P. Bang, Amalienstraße 39.

Drucksachen werden rasch und billig angefertigt in der Buchdruckerei des „Volksfreund".

Musikschule

A. Hofmann, Rüppurrerstraße 46.
Ausbildung für Violine und Klavier. 5902

50
Original-Aufsätze
enthält der neue Ziegelbrenner
„Es dämmert der Tag"
Preis: Zwei Mark
Ziegelbrenner 5907.Z
Verlag München 23/E 5.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch- und Wurstwaren, sowie an Brot für das städt. Altersheim und das städt. Kinderheim soll für die Zeit vom 1. 1. 19 bis einschl. 31. 12. 19 vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Mittwoch, den 11. Dezember 1918, vormittags 10 Uhr,

beim städt. Armenamt (Rathaus, Zimmer 81), wo auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, einzureichen.

Die Angebote sind in Prozenten unter den festgesetzten Höchstpreisen zu stellen.

Die Wahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten. 5913

Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge.

Bitte.

Für die im städtischen Kinderheim, Sybelstraße 11, untergebrachten Kinder und für die Insassen des städt. Altersheims, Zähringerstraße 4, soll auch in diesem Jahre wieder eine

Weihnachtsbescherung

bereitet werden.

Wir richten an Freunde und Gönner der beiden Anstalten die Bitte, uns durch Zuwendung von Gaben die Veranstaltung einer Weihnachtsbescherung zu ermöglichen.

Zur Empfangnahme von Gaben sind sämtliche Mitglieder der unterzeichneten Kommission bereit; insbesondere

für das städt. Kinderheim: Herr Armenrat Fritz Mayer, Inspektor des Hauses, Amalienstr. 44, Frau Dr. Sachs-Zittel, Kriegstr. 156, Herr prakt. Arzt Dr. Blattner, Hausarzt, Beiendstraße 38, und die Vorsteherin: Oberschwester Hilda Retzbach, Sybelstraße 11;

für das städt. Altersheim: Frau Prof. Richter, Inspektorin des Hauses, Ettlingerstr. 67, Herr Stadtarzt Dr. Helbing, Hausarzt, Stefanienstr. 65, und die Vorsteherin, Oberschwester Marie Uhl, Zähringerstraße 4. 5914

Kommission für Armenwesen und Jugendpflege.

Weihnachtsbitte.

Die großen Gegenwarts- und Zukunftssorgen verpflichten uns zu doppelter Fürsorge für die **Blinden** unserer Stadt und Umgebung und die bedürftigen **Kriegsblinden**, die sich unserer Vereinigung in steigender Zahl angeschlossen haben. Dazu brauchen wir in erhöhtem Maße in diesem Jahr die Hilfe unserer sehenden Mitbürger, die wir hierdurch um freundliche Gaben bitten.

Spenden werden mit herzlichem Dank entgegengenommen bei der Geistlichkeit der verschiedenen Bekenntnisse, den durch Plakate bezeichneten Sammelstellen und den Vorstandsmitgliedern:

Herrn W. Boos, Viktoriastr. 6; Frau Baurat Forschner, Stephanienstr. 28; Frl. Klose, Kriegstr. 11; Frl. Knittel, Durlach, Dürrbachstr. 38, Herrn Dr. R. Knittel, Südendstraße 24, Herrn F. Lieber, Klauprechtstr. 13, Frl. Nützle, Stephanienstraße 6, Herrn Pfarrer Strauß, Gabelsbergerstr. 17, Frl. Paul, Sternbegstr. 4, Frau Hofrat Troß, Nowackanlage 13, Frau Geh. Oberfinanzrat Zimmermann, Stephanienstr. 15.

Pferde-Versteigerung.

Am **Montag, den 2. Dezember 1918, vorm. 9 Uhr,** auf den Wiesen bei den Baracken des Ersatz-Pferdedepots 14. A.K. Durlach findet eine **Pferdeversteigerung** statt.

Händlern ist das Bieten und überhaupt der Besuch der Versteigerung untersagt. Zugelassen werden nur Pferdegebraucher, die sich im Besitze eines von der zuständigen Kreisunterbehörde ausgestellten, mit dem Amtsstempel versehenen und auf den Inhaber lautenden Ausweises (Pferdekarte) befinden.

Halfter und Stricke sind mitzubringen. 5904

Ersatz-Depot 14. A.K.

Bekanntmachung.

Des Rechnungsabschlusses wegen ersuchen wir um baldige Einreichung der Rechnungen für städtische Arbeiten und Lieferungen bei den zuständigen Stellen.

Karlsruhe, den 28. November 1918. 5915

Der Stadtrat.

Brot- & Mehlversorgung.

Infolge Erhöhung der zugewiesenen Mehlmengen wird die Sondermarke No. 100 A mit 750 Gramm Brot eingelöst.

Karlsruhe, den 29. November 1918. 5922

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Dezember 1918 findet nach Maßgabe der Ordnungszahl der Ausweiskarten an folgenden Tagen statt:

O.-Z.	1 bis mit	3000:	Montag, den 2. Dezember 1918,
„	3001 „ „	6000:	Dienstag, den 3. Dezember 1918,
„	6001 „ „	9000:	Mittwoch, den 4. Dezember 1918,
„	9001 „ „	12000:	Donnerstag, den 5. Dezember 1918,
„	12001 „ Schluß:		Freitag, den 6. Dezember 1918,

jeweils vormittags von 8 bis ½1 Uhr und nachmittags ½3 bis 6 Uhr, im großen Rathaussaal.

Im Interesse einer geordneten und raschen Abwicklung des Auszahlungsgeschäfts muß dringend darauf bestanden werden, daß die Bezugsberechtigten die vorgeschriebene Reihenfolge genau einhalten.

Karlsruhe, den 28. November 1918. 5912

Das Bürgermeisteramt.

Dr. Neumann

Nervenarzt 5819

hat seine ärztliche Tätigkeit wieder aufgenommen.

Sprechstunden:
wochentags von 9—12 Uhr und von 3—4 Uhr.
Fernruf No. 3. — **Stefanienstr. 71 II.**

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten. Alfred, V. Ludwig Barmann, Schlosser. Anton, V. Josef Schlafen, Straßenbahnschaffner. Eugen Gustav, V. Fr. Ulrich, Bäckermeister. Robert August, V. Robert Nerpel, Hilfslademeister. Lotte, V. Ernst Witkowski, Prokurist. Edeltrud Hildegard Helga, V. Karl Flügel, Diplom-Ingenieur, Dozent an der Techn. Hochschule Hedwig Maria Ehrentrud, V. Alfred Schiffhauer, Revisor. Elfried, V. Josef Freund, Schreiner. Ella, V. Wendelin Brendelberger, Reisender. Olga, V. Ludwig Dörer, Maschinenwärter. Eugenie Maria, V. Eugen Lansche, Zimmermann.

Todesfälle. Karl Kunzmann, Installateur, Ehemann, 62 J. alt. Anna Stichs, 13 J. alt, V. Heinrich Stichs, Finanz-Inspektor. Daniel Eißler, Fuhrmann, Ehemann, 43 J. alt.

Rausch & Pester

Photogr. Atelier • Vergrösserungs-Anstalt
KARLSRUHE
Erbprinzenstrasse 3, am Rondellplatz. — **Telephon 2678.**

Erstklassige und mustergültige Ausführung in
Porträts- und Gruppen-Aufnahmen.
VERGRÖSSERUNGEN
jeder Art und Grösse, in künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen bei schnellster Lieferung. 5729
Weihnachts-Aufträge baldigst erbeten.

Verlobten u. Kriegsgetrauten
empfiehlt sich
Holz-Gutmann
Kaiserstr. 109. Karlsruhe Telefon 401.
Wohnungseinrichtungen.
Zur Besichtigung meines reichhaltigen Lagers lade erg. ein.
Bitte genau auf Haus-No. zu achten

Lerne durch Fachlehrbücher!

Werke erster Fachleute; mit vielen Abbildungen. Preise in Mark und Pf. stehen hinter jedem Werk.
Der Metallarbeiter 8.70. Werkstättenbetriebsleitung 7.25. Der Schlosser 17.35. Das Schlosserhandwerk 33.50. Der Kunstschlosser 12. Der Bauschlosser 6.90. Der Gasschlosser 7. Der Fahrradreparateur 6. Mod. Schlosser- u. Schmiedearbeiten 12. Mod. Kunstschmiedereien 12. Der Schmiedemeister 8.70. Der Hufbeschlag 8.70. Berechnen d. Gewinde 6. Die Formerei 10. Eisen u. Stahl 4.35. Die Metallgießerei 18. Die Metalldreherei 12.70. Dreharbeit u. Werkzeugstähle 17. Die Werkzeuge und Arbeitsverfahren d. Pressen 28.60. Herstellung von Werkzeugen 18.15. Die Fräserei 13.20. Metallschleifen, -polieren, -färben 7.35. Der Galvanotechniker 8.70. Chemie u. Elektrochemie 5.35. Der praktisch. Kupferschmied 6. Die Pumpen u. Feuerspritzen 4. Die Konstruktion der Wage 14. Der mod. Installateur mit Modellband 28.20. Der Wasserleitungsinstallateur 10. Die Warmwasseranlagen 8.70. Die Heizungsanlagen 5.85. Der prakt. Klempner 6.90. Die Blechabwicklungen 4.40. Die Anreißkunde der Tafelrunen 6.70. Der Bauklempner u. Dachdecker 8.70. Legier- u. Lötkunst 10. Der Maschinenbauer 22.70. Prakt. Ratgeber f. Maschinenbauer 10.85. Maschinenzeichnen 14.30. Die Maschinenelemente 8. Die Wasserräder u. Turbinen 13.35. Die Windkraftmaschinen 10.35. Die Mechanik 5.70. Mod. Gewehrfabrikation 5. Der Maschinist 10. Der mod. Heizungsmonteur mit Modellband 13.75. Der mod. Heizer u. Kesselwärter mit Modellband 17.20. Elektrizitätspraxis 46.75. Die Elektrizität in Haus u. Gewerbe 8.70. Leitfaden der Elektrotechnik 8.80. Elektr. Licht- u. Kraftanlagen 4. Schwachstrom-Schaltungsschema 4. Die Funkentelegraphie 4. Die Flugzeugtechnik 4. Das Buch der Erfindungen 16.50. Das Maurerhandwerk 27.70. Der Maurer 8.70. Der Maurermeister 8.70. Die Baukonstruktion d. Maurers 7.25. Der Steinberechner 4. Der Bauführer 6. Das Zimmererhandwerk 27.50. Der Zimmermeister 8.70. Der Zimmermann 8.70. Die Holzkonstruktionen d. Zimmermanns 31.40. Dachausmittelungen 8. Dachschiftungen 3. Der Holzbau 8.70. Das Haus des Bürgers 12. Zimmermannssprüche 4.25. Die Bau- u. Nutzhölzer 10. Der Holzberechner 5. Der Schnittholzberechner 2.70. Der Bauratgeber 12. Die Baustatik 12. Formeln und Tabellen f. Bauhandwerker 3. Baustoflehre 8.70. Bauformlehre 4. Baukonstruktionslehre 16. Festigkeitslehre und Statik 4.35. Bau hölz. Treppen 10.70. Bau stein. Treppen 10. Bau eis. Treppen 10. Der Kunststein 10. Kalk, Zement u. Gips 6. Der Stukkateur u. Gipser 14. Der Bildformer u. Gipsgießer 5.35. Terrazzo u. Terrazzomosaik 7.25. Das Parkett 13.35. Die Ziegelfabrikation 17.35. Der Bauglaser 8. Der praktische Tischler 38.35. Mod. Bautischlerei 18. Mod. Bautischlerarbeiten 10. Der Schreiner 18. Der Landtischler 10. Die Tischlerschule 14. Die Tischlerwerkstatt 7.25. Der Modelltischler 8. Der Möbeltischler 13.35. Einfache Möbel im mod. Stil 10. Mod. Möbel 10. Möbel i. Jugendstil 10. Möbel i. Rokoko 8. Altdeutsche u. gotische Zimmermöbel 10. Gezeichnete Möbel 12. Mod. Klein- u. Ziermöbel 10. Mod. Haustüren 10. Mod. Türen u. Tore 12. Holzschleifen, beizen, polieren 8.70. Der Drechsler 15. Mod. Drechslerarbeiten 15. Mod. Holzbildhauerarbeiten 10. Die Laubsägerei 4. Die Fabrikation der Rahmen u. Goldleisten 7.35. Der Stellmacher 14. Das Biegen des Holzes 4. Der Wagenfabrikant 15. Der Wagenkasten u. sein Plan 9.75. Der Kraftwagenbau mit Modellband 33. Der Sattler 18.70. Der Automobil- u. Luftschiffsattler 7.35. Der mod. Tapezierer u. Dekorateur 12.70. Die Schule d. Tapezierers 14. Der Zimmerdekorateur 6.70. Der Dekorations- u. Stubenmaler 7. Der Staffiermaler 8. Farbenharmonie 4. Holz- u. Marmormalerei 21.35. 48 Blatt Monogramme 6.70. Mod. Lackschriften 8.70. Einfache Firmenschriften 10.75. Vorlagen für Firmenschreiber 12. Moderne Plakat- und Reklameschriften 9. Technik der Oelmalerei 2.70. Zierschriften 12. Porzellan- u. Glasmalerei 9. Lackierkunst 8.70. Der Steinmetz 8.70. Das Punktieren 2.70. Der Marmor 3.75. Mod. Grabdenksteine 6 u. 8 u. 13.35. Grabdenkmalinschriften 3.75. Grabsteinschriften 5 u. 6. Der Seifensieder 11. Moderne Seifenfabrikation 12. Die fetten Oele 10. Die flüchtigen Oele 16. Die Kitte und Klebstoffe 7.35. Destillierkunst 4. Die Spiritusfabrikation 13.85. Die Brand- od. Preßhefe 2. Der Spiritusberechner 1.40. Der praktische Bierbrauer 20. Die Obst- u. Beerenweine 6. Weinbereitung und Kellerwirtschaft 10.50. Essigfabrikation und Senfbereitung 4. Alkoholfreie Getränke 2. Der Böttcher 10. Der Faßberechner 1.40. Nat. und künstl. Mineralwässer 8. Fabrikation d. Parfümeriewaren 4. Tabak- u. Tabakfabrikate 18. Zigarettenfabrikation 8. Die Luftfeuerwerkerei 4. Anfertig. künstl. Blumen 5.35. Das Fleischergewerbe 21. Die Fleischwaren- u. Wurstfabrikation 8. Bienenzucht 5. Kaninchenzucht 3. Nutz- u. Sportgeflügelzucht 8.70. Taubenzucht 12. Der Küchengarten 6. Rosenzucht 7.25. Die Dränage 10. Die Bodenmeliorationen 30. Das Feldmessen 24. Mod. Färberei 28.70. Die Kleinfärberei 10. Vigogne- u. Streichgarnspinnerei 8.70. Die Spinnerei 4. Färben d. Spinnfasern 4. Die Schlichterei 12.75. Das Seilergewerbe 8. Mod. Lederfabrikation 8.70. Der Gerber 12. Herstellung des lohgaren Leders 8. Die Lederhandschuhfabrikation [illegible]. Die Frauenkleidungskunst 14. Die Zuschneidekunst (Herren) 16.50. Die Zuschneidekunst (Damen) 16. Lehrbuch der Damenschneiderei 21.35. Mode-Putzfach 17.15. Die Kürschnerkunst 18.70. Das Färben der Rauchwaren 16. Die Hutmacherkunst 8. Die Buchdruckerkunst 12. Der Buchbinder 13. Der Steindrucker 16.70. Lehrbuch d. Optik 15. Der Pianofortebau 15.35. Die mod. Orgel 8.70. Das Harmonium 4.70. Der prakt. Konditor 26.65. Großes Back- u. Süßspeisenbuch 15. Zuckerwaren, Schokoladen und Lebkuchen 4. Bonbonkocherei 2.65. Die Bäckerei 11.35. Eis- u. kalte Süßspeisen 3.35. Warme Süßspeisen 4.40. Mehlspeisen 3.35. 610 Konditorrezepte 3.85. Großes Kochbuch 10.65. Preiseinmachebuch 4. Die Konserven 3.35. Konservierung der Nahrungsmittel 3.35. Die Puddingküche 4. Die Frau als Hausärztin 38.50. Die tüchtige Hausfrau 49.50. Der Handwerker als Kaufmann 7.25. Der Lohnberechner 2. Rechenhelfer 3.35. Rechenstab 3.50. Bank- und Börsenwesen 10. Fachzeichnen 10. Projektionszeichentafeln und Modelle 15. Handelslehre 3. Zeichenschule 5.50. Klavierschule 5. Guter Ton und feine Sitten 5. Handbuch der Reklame 5.

10000 Rezepte und Verfahren zur Herst. chem. u. techn. Gebrauchsartikel u. Spezialität. jed. Art enthält das berühmte Werk **„Chemisch-technische Vorschriften von Chemiker Dr. Lange“.** 1064 Seiten. 1916. Lexikonformat Leinenband. Konkurrenzlos es gemeinverständl. Auskunftsbuch, das d. Kosten zehntausendfach einzubringen vermag. Unerschöpfliche Fund- u. Goldgrube (zirka 3 kg) M. 42.25. Zu. Feldkasse u. 30 Pf. Porto f. jedes Werk voraus. Wir liefern auch jedes andere Buch. Direkt zu beziehen d. **L. Schwarz & Co.,** Verlagsbuchhdlg., Berlin S.W. 14, Dresdener Str. 80.

Anfertigung
neuer
Maschinen u. Werkzeuge
Reparaturen und Umbau
alter Maschinen wird unter Garantie genauer Ausführung übernommen.
Maschinenfabrik Palm
Durlacher Allee 43. 5896

Aufforderung.

zur Abgabe der Vermögenserklärung für die Veranlagung zur außerordentlichen Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1918.

Nach § 34 Abs. 1 des Gesetzes vom 26. Juli 1918 über eine außerordentliche Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1918, nach § 24 Abs. 1 der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats und nach § 5 der Vollzugsverordnung des Finanzministeriums hierzu haben alle Personen, deren steuerpflichtiges Vermögen am 31. Dezember 1917 mindestens 101 000 M betragen hat,

in der Zeit vom 25. November bis 14. Dezember 1918

eine Vermögenserklärung abzugeben, wenn nicht ihr steuerpflichtiges Vermögen bereits nach dem Stand am 31. Dezember 1916 durch einen Besitzsteuerbescheid oder Kriegssteuerbescheid festgestellt ist, oder wenn dies zwar zutrifft, das Vermögen sich aber durch Erbanfall, durch Lehen-, Fideikommiß- oder Stammgutanfall, infolge Vermächtnisses oder auf andere Weise aus dem Nachlaß eines Verstorbenen von Todes wegen, ferner durch Schenkung oder durch eine sofortige ohne entsprechende Gegenleistung erhaltene Zuwendung bis zum 31. Dezember 1917 um mehr als 5000 M vermehrt hat.

Wer hiernach nicht zur Abgabe einer Vermögenserklärung verpflichtet ist, kann eine solche nach dem Stand seiner Vermögensverhältnisse am 31. Dezember 1917 gleichwohl einreichen, wenn sich sein steuerpflichtiges Vermögen gegenüber dem nach dem Stand am 31. Dezember 1916 festgestellten um mehr als den fünften Teil vermindert hat.

Eine besondere Aufforderung zur Einreichung der Erklärung an die hierzu Verpflichteten ergeht nicht. Die Erklärungen sind rechtzeitig beim zuständigen Steuerkommissär einzureichen. Wer seine Erklärung mündlich abgeben will, kann dies innerhalb der oben angegebenen Frist während der für den Verkehr mit den Steuerpflichtigen bestimmten Geschäftsstunden beim Steuerkommissär tun.

Gegen den, der zur Einreichung einer Erklärung verpflichtet ist, diese aber nicht rechtzeitig abgibt, können Geldstrafen bis zu 500 M für jede Fristversäumnis ausgesprochen werden; außerdem wird ihm ein Zuschlag von 5 bis 10 vom Hundert der geschuldeten Abgabe auferlegt.

Vordrucke für die Erklärungen werden den Steuerpflichtigen auf Verlangen von den Bürgermeisterämtern, am Amtssitz des Steuerkommissärs von diesem unentgeltlich abgegeben.

Ueber das Einkommen sind für die Veranlagung zu dieser Abgabe keine Angaben zu machen; der Berechnung des abgabepflichtigen Mehreinkommens wird die Veranlagung zur Landeseinkommensteuer zu Grunde gelegt.

Unrichtige oder unvollständige Angaben in der Erklärung sind mit einer Geldstrafe bis zum Fünffachen der gefährdeten Abgabe bedroht, in gewissen Fällen daneben noch mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Dabei wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Vergehen der Abgabegefährdung auch vollendet ist, wenn die unrichtigen oder unvollständigen Angaben in einer Steuererklärung gemacht worden sind, die nicht auf Grund des Gesetzes über die außerordentliche Kriegsabgabe für 1918, sondern bei der Veranlagung zur Landeseinkommensteuer oder zur Besitz- und Kriegssteuer abgegeben worden ist, auf Grund deren aber die Veranlagung zur Kriegsabgabe vom Mehreinkommen oder vom Vermögen zu erfolgen hat. Dies gilt nicht für den Fall, daß der Abgabenpflichtige diese Erklärung spätestens innerhalb eines Monats nach der Zustellung des Steuerbescheids über die Kriegsabgabe 1918 bei der zuständigen Behörde berichtigt hat. 5638

Der Großh. Steuerkommissär.

Weinabschlag.

1918 Weisswein M 4.00
Alter Weisswein M 5.20
(Heiligensteiner)
Alter Rotwein M 6.50
(Rappoldsweiler)
Die Steuer ist bei diesen Preisen **mit inbegriffen.**
Versand auch in Fässern, welche einzusenden sind.

C. L. Sickinger.
Marienstrasse 35. 5787
Telefon 1406. Telefon 1406.

Pelz-Waren
in grosser Auswahl.
Besonders **Alaska-Fuchs**
sowie alle andern Pelz-Arten
empfiehlt wirklich preiswert.
32 Nur Zirkel 32
1 Treppe hoch. W. Lehmann. 5099
Sonntags von 6—11 Uhr geöffnet.

Warm und trocken
bleiben die Füße bei Benützung der neuen, leicht anbring- und abnehmbaren
Schuhsohle
mit der **„Drahtspirale“.**
Neuheit! D.R.G.M.
Alleinverkauf bei 5899
Ernst Marx,
Luisenstraße 58.
Fernruf 3086.

Gute Leipziger
Pelze
jeder Art.
Nur moderne Sachen.
Hauptmode: Fuchsformen Alasca-Fuchs
Wirklich: große Auswahl. mäßige Preise.
Keine teure Ladenmiete.
Nur 5169
Karl Friedrichstr. 6
1 Treppe. K. Schorpp.
Neben Fa. Spiegel & Wels
Nähe Schlossplatz.

Haus-Verkauf
In einem größeren Arbeiterort in der Nähe Karlsruhes, Bahnstation, ist ein zweistöckiges Geschäftshaus mit großem Garten preiswert zu verkaufen. Näheres unter Nr. 5838 durch die Geschäftsstelle des Volksfreund zu erfahren.

Starke Arbeitsstiefel
mit Lederbesatz gibt an Minderbemittelte zu herabgesetzten Preisen ab 5798
Schuhflickerei Bad. Frauenv.
Waldstraße 13.
Geöffnet von 8—3/4 1 Uhr und 1/2 3—6 Uhr

Härter u. Schleifer
u. Feilen-Maschinen-Hauer
tüchtige, für dauernd bei gutem Lohn gesucht. 5888
Bobel u. Co., München S. 10.

Damenhut-Fassoniergeschäft
Rudolf Dickten
Karlsruhe, Durlacherstraße 17 nächst der Kaiserstraße.
Neuformen und Färben
von Damenhüten aller Art, in tadelloser Ausführung. Schöne Modelle. Rasche Lieferung.

Städt. Vierordtbad
Kohlensäurebäder und elegante
Wannenbäder.
I., II. und III. Klasse.
Für Herren und Damen
geöffnet Werktags vorm. 8—1 Uhr, nachm. 3—8 Uhr, Samstags abends bis 9 1/2 Uhr. Sonntags geschlossen.
Mittags 1 bis 3 Uhr geschlossen. 5189

Gesucht
Schneider
auf Groß- und Kleinstück
Heumann
Hirschstraße 40. 5712

Möbel u. Linoleum
beschlagnahmefrei!
Wegen Räumung sind Betten, Schränke, Vertikos, Nachttische, Spiegel und sonstiges Kleinmöbel zu verkaufen. 5865
Wilhelm Seiter, Sofienstr. 93.

Taschenuhren
auch reparaturbedürftig, kauft
Levy, An- u. Verkaufsgeschäft 504
Markgrafstraße 22

Passende

Weihnachts-Geschenke

Herren-Oberhemden
Herren-Kragen
Herren-Cravatten
Herren-Hosenträger
Herren-Socken
Herren-Taschentücher
Herren-Handschuhe

Nur prima Qualitäten!

Paul

Burchard

Kaiserstrasse 143.

Mandolinen, Gitarren, Zithern
werden fortwährend angekauft in
Weintraubs An- u. Verkaufsgeschäft, 5909
Kronenstr. 52, Tel. 3747.

Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstr. 34, 1 Tr.
Plüsch- und Tuchmäntel
Paletots, Röcke
Jackenkleider, Blusen
PELZE
Plüschgarnituren
— Keine Ladenspesen. —
Telephon 1846
Sonntags von 11—6 Uhr offen.

Monatsfrau
für einige Stunden täglich gesucht Schützenstr. 73, II. [5917

Obstbäume!
Aepfel und Birnen, Hochst. und Zwerg. z. T. in starker tragbarer Ware, sowie Johannisbeeren, Stachelbeeren, Haselnüsse, großfrüchtige Sorten, empfiehlt
Iben, Baumschulen, 5899
Ettlingen, am Staatsbahnhof

Suche sofort eine gebrauchte, gut erhaltene
Hobelbank zu kaufen.
Näheres durch die Geschäftsstelle des „Volksfreund" unter Nr. 5903.

Uhren-
Reparaturen werden unter Garantie pünktlich und billig ausgeführt
Josef Klaus, Uhrmacher
Rüppurrerstraße 20.

Tüchtiger 5916
Fuhrmann
sofort gesucht.
Schützenstraße 73.

LUX
Luxeum Lichtspiele
Kaiserstraße 168. Telefon 3985.

Carl de Vogt
in
Die Beichte des Mönchs.
Drama in 4 Akten.

Die tötende Sonne
Schauspiel in 4 Akten. 5910
Hauptdarstellerin
Else Fröhlich.

Anfang tägl. 8 Uhr. Letzte Vorstellung 9-11 Uhr

Palast-Theater
Karlsruhe Tel. 2502 Herrenstr. 11
Kasseöffnung ½3 Uhr. Anfang 3 Uhr.

Mady Christians
in 5911
Die Dreizehn
Schauspiel in 4 Abteilungen nach Motiven von Honoré de Balijacs Roman Ferragus.

Rolf Loer
in
Das Glück von Lindenberg.
Drama in 4 Akten.

Letzte Vorstellung abends von 9—11 Uhr.

Badischer Baubund G. m. b. H.
Karlsruhe.
Unsere Abteilung 5751
Alt-Möbelstelle Karlsruhe
kauft zu zeitgemäßen Preisen wegen dringendem Bedarf:
Ganze Wohnungseinrichtungen, einzelne Betten und Möbel, Herde, Beleuchtungskörper und sonstigen Hausrat.
Abgabe an Kriegsteilnehmer u. Minderbemittelte
Schenkungen erwünscht.
Angebote für Verkäufe und Vormerkungen für Bezug im
Baubundhaus, Karl-Friedrichstraße 22.

Schlosser
Schreiner
Zimmerer
Maurer
Hilfsarbeiter
finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.
Gute Verpflegung zu angemessenen Preisen in der Werkskantine, auf Wunsch auch Schlafgelegenheit. — Nachweislich gehabte Fahrkartenauslage für Herreise wird vergütet.
Lonza-Werke, Elektrochem. Fabriken G. m. b. H.
Waldshut. 5687

Verband der Fabrikarbeiter und -Arbeiterinnen Zahlstelle Karlsruhe.

Die aus dem Heeresdienst entlassenen Kollegen, welche vor und während des Krieges Mitglied bezeichneter Organisation gewesen sind, ersuchen wir, ihre Anmeldung im **Büro, Bachstraße 58,** zu vollziehen. Neuanmeldungen werden entgegengenommen.

Das Büro ist geöffnet von morgens 8—12 und von 3—7 Uhr. 5777

Die Ortsverwaltung.
J. A.: Leop. Karle.

Liebesgabe für die heimgekehrten Krieger.

Namens der Stadt Karlsruhe soll den aus dem Felde zurückkehrenden, in Karlsruhe wohnhaften und nach Karlsruhe entlassenen Kriegern eine Liebesgabe überreicht werden.

Die Gabe kann von Freitag, den 29. November 1918 ab, täglich von 10 Uhr vor. bis 2 Uhr nachmittags im Zeichensaal der Hebel-Schule — Kreuzstraße 15, 2. Stock — gegen Vorweisung des vom Truppenteil ausgestellten Entlassungsscheines nach Karlsruhe in Empfang genommen werden. 5868

Karlsruhe, den 27. November 1918.

Der Stadtrat.

Vergrösserungen
in erstklassiger Ausführung, auch nach schlechten Vorlagen, liefert Ihnen :: ::
Samson & Co.
Atelier für moderne Photographie.
4905 **Kaiserpassage 7. — Ruf 547.**
Aufnahmen jeder Art in nur bester Ausführung.

Habe mich zur Ausübung der ärztlichen Praxis in der Wohnung des verstorbenen Dr. Dieckmann
Durlacher Allee 4
niedergelassen und werde täglich von 8—9 und 4—5½ Uhr Sprechstunden abhalten. 5848
Dr. Engelbrecht
prakt. Arzt
Telephon No. 2725. 5848

COLOSSEUM

Bekanntmachung.
Infolge der früheren Polizeistunde (10 Uhr) beginnen die Vorstellungen ab
Montag den 2. Dezember
Abends ½8 Uhr.
Kasseneröffnung ¾7 Uhr. 5901

COLOSSEUM.
Waldstr. 16/18 Telefon 1938.
Meth's Bauerntheater
Heute Abend 8 Uhr zum letzten Male
„D' Lederhosn."
Posse in 3 Akten. 5600
Sonntag den 1. Dez., nachm. 4 u. abends 8 Uhr
Abschieds-Vorstellungen
„Die Braut aus der Stadt"
Posse in 3 Aufzügen von Hans Werner.
Montag den 2. Dezember abends 7½ Uhr
Spezialitäten-Programm.